

100 years



Otto Fischer, chemistry student Schmid,  
and Robert Brunner in the laboratory, 1918



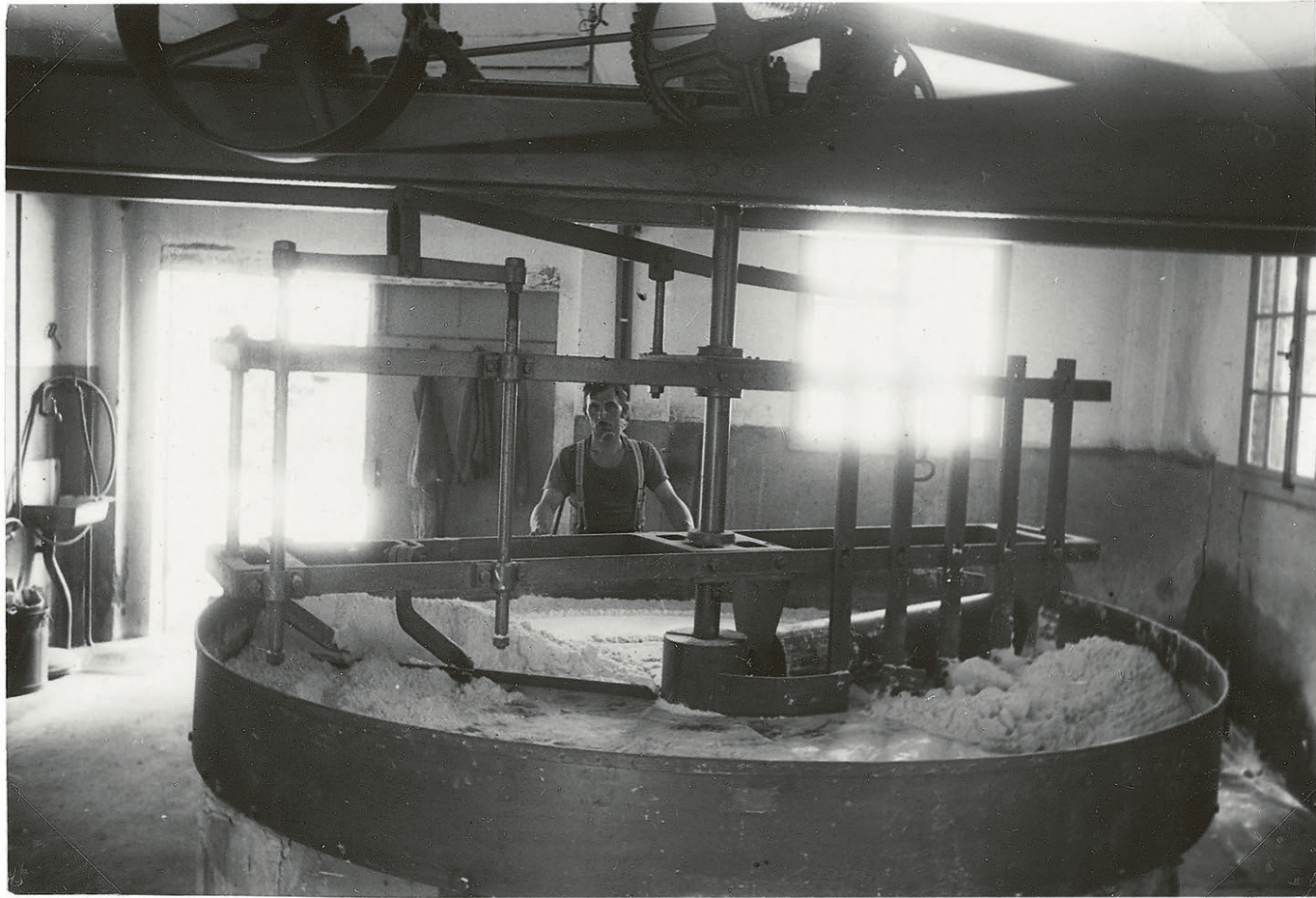


Engineer Max Aebi, presumably in front of the  
Lötschberg tunnel portal in Kandersteg





Ammonium nitrate drying trough in the beginning of  
Schweizerische Sprengstoff-Fabrik AG (SSF) in Dottikon



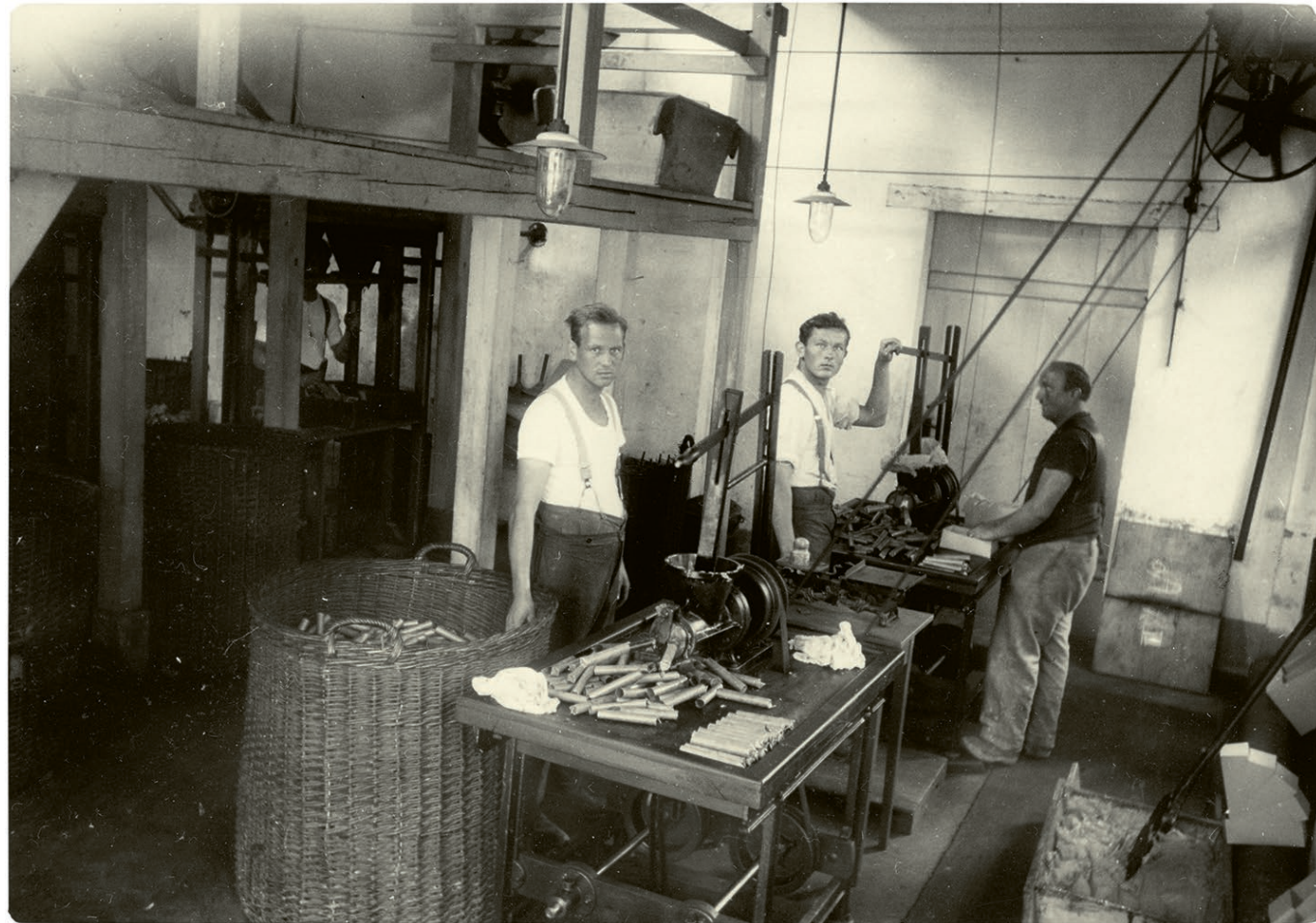


From

191 3.



Workers producing cartridges of gelatine explosives



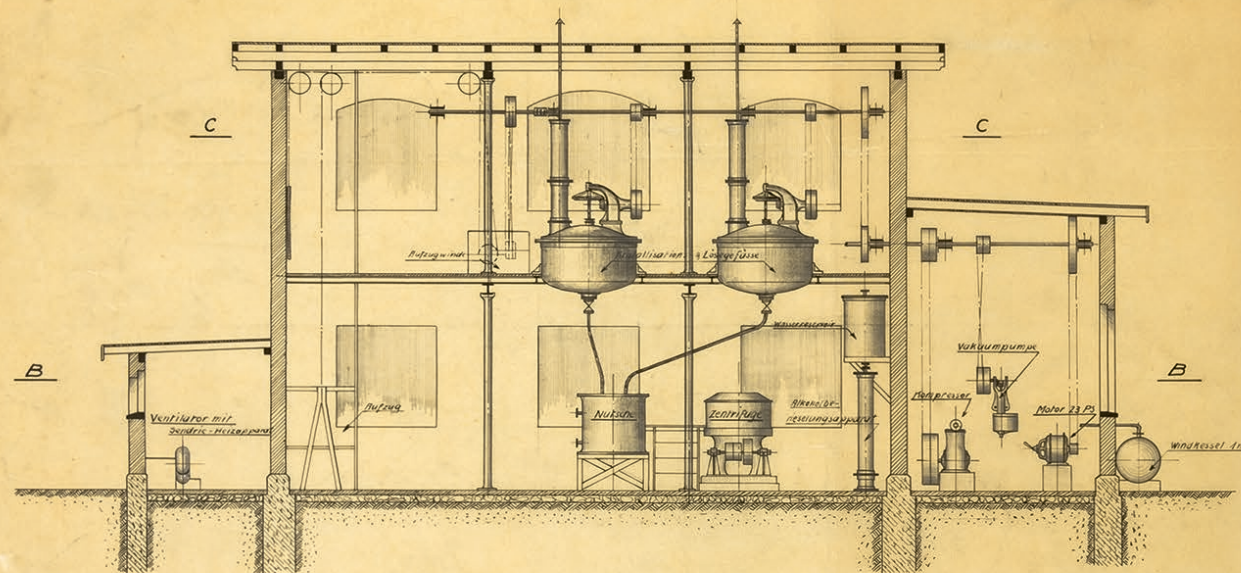


# Kristallisations-Gebäude

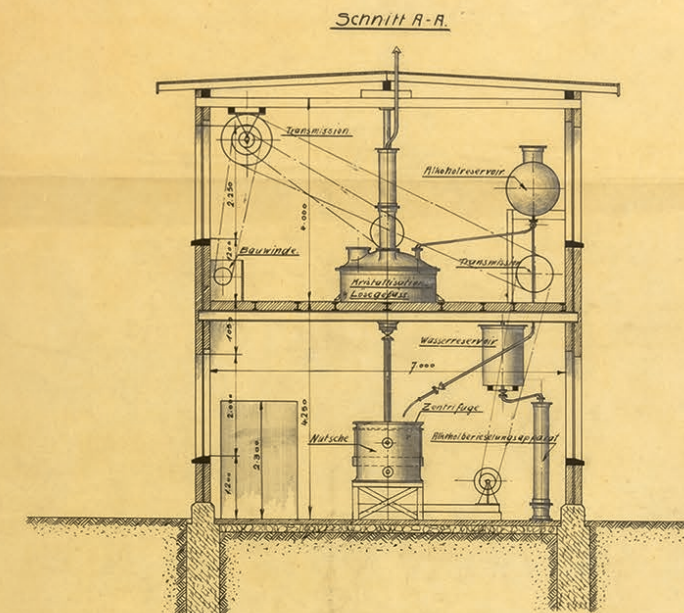
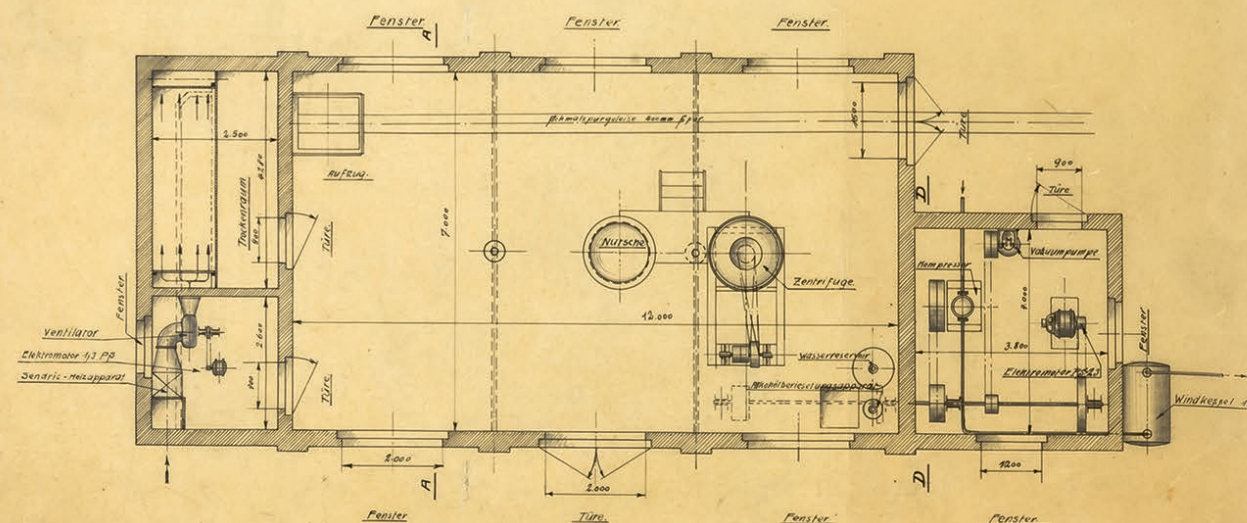
der Trinitrotoluol-Anlage der  
Schweiz. Sprengstoff-Fabrik A.-G.

Dottikon.

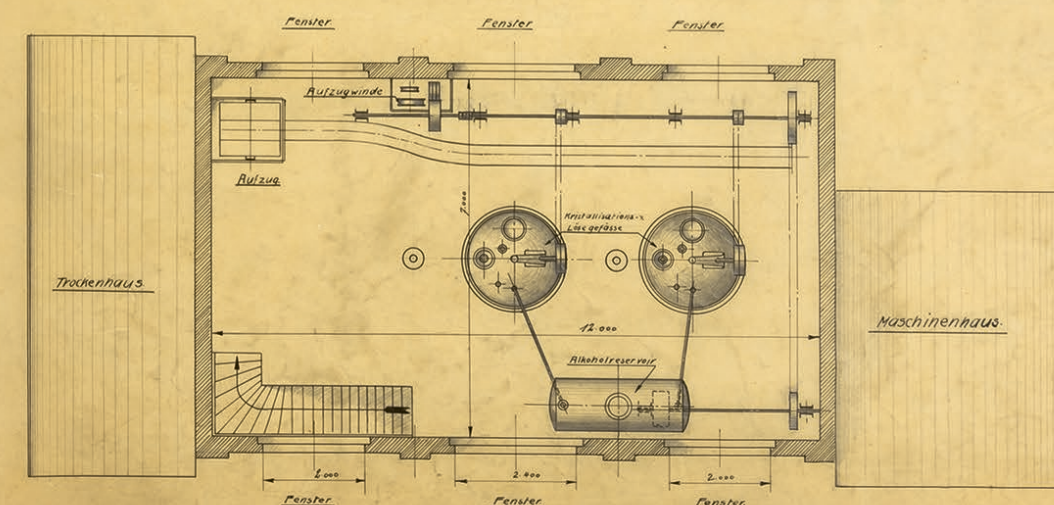
Mstb 1:50



Schnitt B-B.



Schnitt C-C.

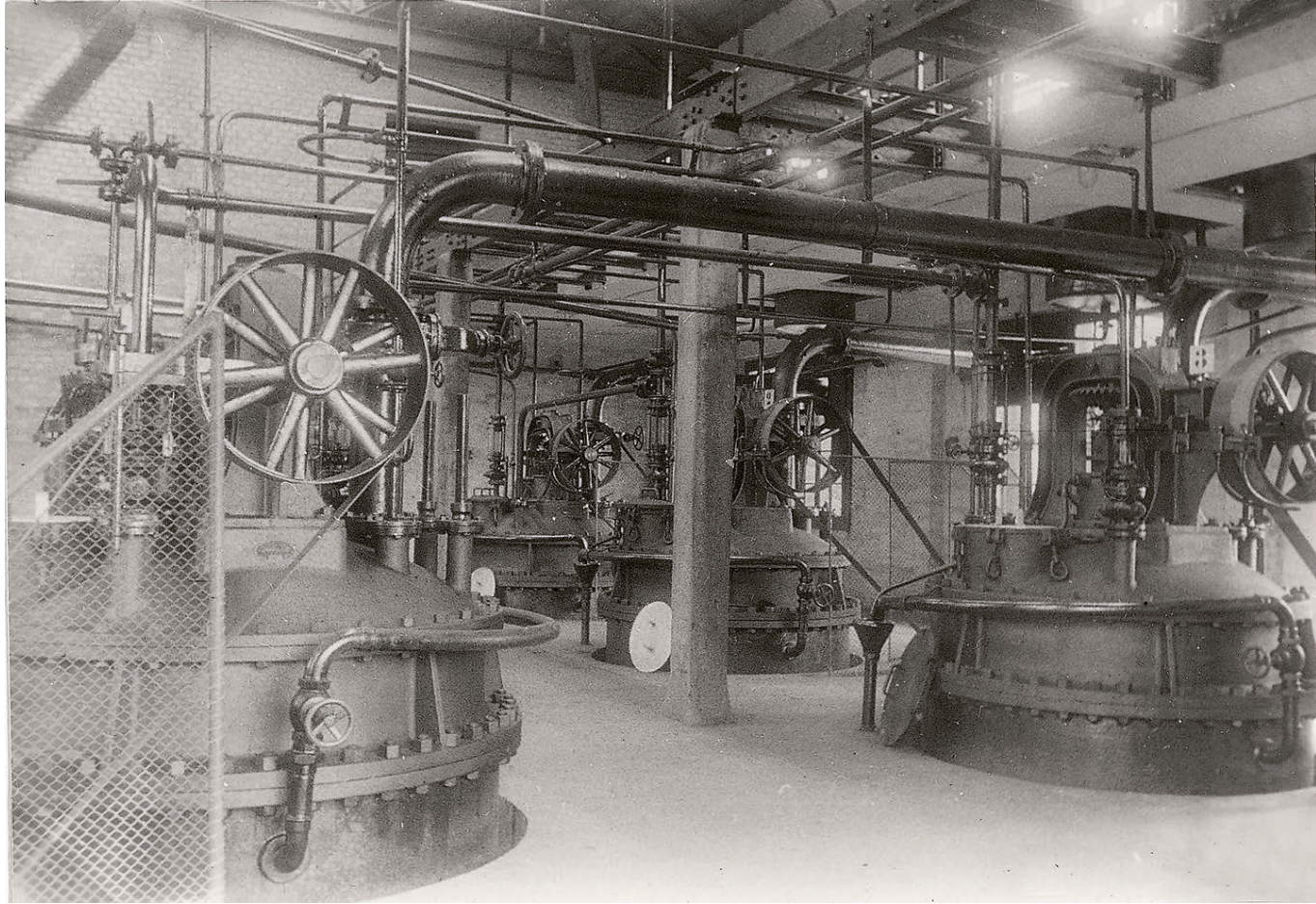




Steam boiler transport to the SSF passing the  
Bally shoe factory in Villmergen, 1918









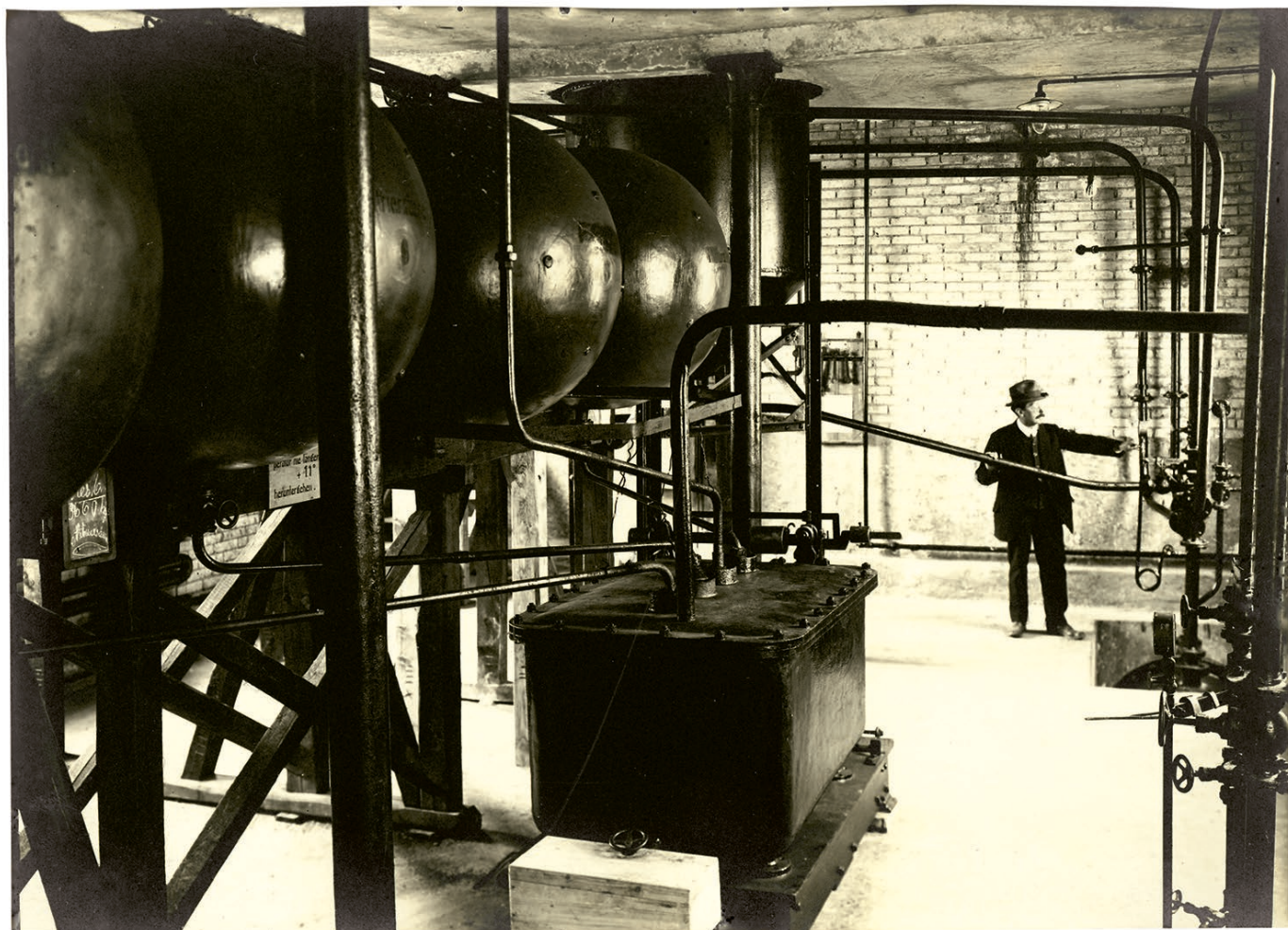
Left  
Coal for the boiler house in the background. The Aebi brothers  
in front of the Aldorfit plant, the toluene plant in the background



Right  
Laboratory behind automobile. Aldorfit plant next to horse  
and cart, naphthalene plant in the background.  
Chimneys of the boiler house left to the toluene plant









BIERVETRAG

\*\*\*\*\*

zwischen

Herrn H a n s M ü l l e r , Brauereibesitzer, in B a d e n ,  
einerseits,

und

Titl. Schweizerische Sprengstoff-Fabrik A.-G. in D o t t i k o n ,  
anderseits.

\*\*\*\*\*

1.) Die Schweizerische Sprengstoff-Fabrik A.-G. in Dettikon, als zukünftige Eigentümerin des Hotel "Bahnhof" in Dettikon, verpflichtet sich für sich und ihre Rechtsnachfolger, dafür zu sorgen, dass auf die Dauer von zehn Jahren, d.h. vom 1. April 1918 bis zum 1. April 1928 im Hotel "Bahnhof" Dettikon, Interimregister Villmergen No. 372 & 373, der ganze Bierbedarf in Fass & Flaschen, ausschliesslich aus der Brauerei H. Müller, oder deren Rechtsnachfolger bezogen wird.

2.) Die Brauerei Müller in Baden verpflichtet sich ihrerseits, das Bier zum Tagespreis zu liefern & zwar ein, den öffentlichen Gesundheitsvorschriften entsprechendes Produkt. Sie nimmt Bier, welches dieser Vorschrift nicht entsprechen sollte, zurück.

3.) Die Brauerei Müller liefert das Bier franko Bahnhof Dottikon mit dem zum Abkühlen des Bieres notwendigen Eis.

4.) Sollte die Käuferin, d.h. die Schweizerische Sprengstoff-Fabrik a.-G. in Dottikon, oder deren Rechtsnachfolger, der Verpflichtung sub. 1 dieses Vertrages nicht nachkommen, so verfällt sie in eine Konventionalstrafe an die Brauerei Müller von je Frs. 2,000.-- (Zweitausend Franken) für jedes Jahr der Nichterfüllung, zudem wird auch ein allfälliges Kapitalguthaben der Brauerei auf den Liegenschaften sofort zur Rückzahlung fällig.

Also abgeschlossen in

Baden & Dettikon, im März 1918

Die Kontrahenten:

sig. ppa. Bierbrauerei H. Müller      sig. Schweiz. Sprengstoff-Fabrik  
                H. Frey.   A.-G.

Kopie an Hrn. Bucher geg. 17. 8. 21.  
14.



Shareholders of the SSF on occasion of the  
General Meeting on April 13, 1920





Ammonsalpeter-Sprengstoffe.

Rezept:

- 81 Ammonsalpeter
- 17 Trinitrotoluol
- 2 Regenwassert.

Rezept I:

- 65 Ammonsalpeter
- 5 Kalisalpeter
- 20 Chlornatrium
- 6 Trinitrotoluol
- 4 Mehl.

Rezept II:

- 61 Ammonsalpeter
- 5 Kalisalpeter
- 15 Chlornatrium
- 15 Trinitrotoluol
- 4 Mehl



Fabrik-Ordnung

I. Arbeits-Ordnung

1.

Die Dauer der Arbeitszeit beträgt 48 Stunden pro Woche. Die Einteilung der täglichen Arbeitszeit geschieht nach besonderm Stundenplan.

Am Vormittag wird eine von 9 bis 9.15 Uhr dauernde Essenspause eingeschaltet, welche von der Arbeitsdauer abgerechnet ist.

Für andere Betriebsarten als den einschichtigen Tagesbetrieb sind die Bestimmungen der betreffenden behördlichen Bewilligungen massgebend.

2.

Die Arbeitsräume werden 10 Minuten vor Beginn der Arbeit geöffnet und sollen 15 Minuten nach Schluss der Arbeit verlassen sein.

II. Fabrikpolizei

3.

Die Arbeit muss pünktlich begonnen und darf ohne Erlaubnis vor der festgesetzten Zeit nicht verlassen werden. Das Wechseln der Kleider ist ausserhalb der Arbeitszeit vorzunehmen, ebenso das Waschen der Hände nach Schluss der Arbeit.

4.

Wer von der Arbeit wegzubleiben wünscht, soll dem Vorgesetzten zum voraus davon Anzeige machen. Wer durch unvorhergesehene Ereignisse verhindert ist, bei der Arbeit zu erscheinen, hat sich nachher beim Vorgesetzten zu melden und den Grund der Verspätung oder des Ausbleibens anzugeben. Von eingetretener Krankheit und von Unfall ist so bald als möglich Meldung zu machen.

5.

Grösste Gewissenhaftigkeit in der Ausführung der übertragenen Arbeiten, sorgfältige Behandlung des Arbeitsmaterials, der Maschinen, Werkzeuge und der gesamten Fabrikanlage, Reinlichkeit, anständiges Benehmen gegen Vorgesetzte, Untergebene und Mitarbeiter ist Pflicht eines jeden Arbeiters.

6.

Die zum Schutze von Gesundheit und Leben der Arbeiter getroffenen Vorkehrungen sind gewissenhaft zu benutzen, zu jenem Zwecke erlassene Vorschriften pünktlich zu befolgen. Die zum Aufbewahren von Kleidern und andern Gegenständen bestimmten Einrichtungen müssen benutzt werden.

7.

Es ist streng untersagt, in den Arbeitslokalen und auf dem gesamten Gebiete der Fabrik zu rauchen. Die Räumlichkeiten, in welchen Sprengstoff-Mischungen oder überhaupt explosive Stoffe vorhanden sind, dürfen nicht mit offenem Licht betreten werden. Das Ausspucken auf den Boden ist im gesundheitlichen Interesse der Arbeiter verboten.

8.

Mitgebrachte, leichte alkoholische Getränke, wie z. B. Most, dürfen in den Pausen genossen werden; dagegen ist das Einbringen und Zutragen geistiger Getränke während der Arbeitszeit verboten. Ebenso ist der Genuss von starken alkoholischen Getränken, wie Schnaps und Spirituosen, in der Fabrik überhaupt, also auch in den Pausen, verboten.

9.

Übertretungen der Vorschriften über die Arbeitsordnung und die Fabrikpolizei, sowie der genehmigten besondern Reglemente und der Vorschriften zum Schutze von Gesundheit und Leben der Arbeiter können mit Bussen von 50 Rp. bis zu einem Viertel des Taglohnes bestraft werden. Beschwerden über Bussen sind innert zwei Tagen seit der Ausfällung bei der Fabrikleitung vorzubringen.

10.

Schwere oder fortgesetzte Verletzung der Fabrikordnung sowie der genehmigten besondern Reglemente und der Vorschriften zum Schutz von Leben und Gesundheit der Arbeiter können im Sinne von Art. 352 OR. als wichtige Gründe zur sofortigen Auflösung des Dienstverhältnisses geltend gemacht werden.

III. Lohnzahlung

11.

Die Auszahlung des Lohnes erfolgt alle 14 Tage, am Mittwoch. Fällt dieser auf einen Feiertag, so geschieht die Auszahlung am Tage vorher.

Der Arbeiter soll das Lohnbetreffnis mit der Abrechnung vergleichen. Beschwerden sind spätestens am folgenden Arbeitstage bei der Zahlstelle vorzubringen.

12.

Die Lohnliste wird jeweils an dem, dem Zahltag vorangehenden Samstagabend abgeschlossen. Es bleibt somit der Lohn von drei Tagesverdiensten ausstehen.

IV. Kündigungstermin

13.

Als Kündigungstermin gilt der Zahltag oder Samstag.

Dottikon, den 1. Januar 1920.

SCHWEIZ.  
SPRENGSTOFF-FABRIK AG.

Genehmigt von der Direktion des Innern:

Aarau, den 28. Januar 1920.





**Eptinger** ist ein kostbar Wasser fuer gesunde und kranke  
gut mit und ohne Wein beim Essen heilt viel Gebrechen

Menu

18/5/1927

Freier Prater

—  
Prater Prater in Nitro-Glycerin  
Aargauer Jubiläumsschinken <sup>Sauce</sup>

—  
Gottiker Bahnhof Polpausie  
Heimlicher Tischsalat

—  
Alkoholischer Eierschinken



Dottikon den 10. Mai 1927

Herrn Robert A e b i

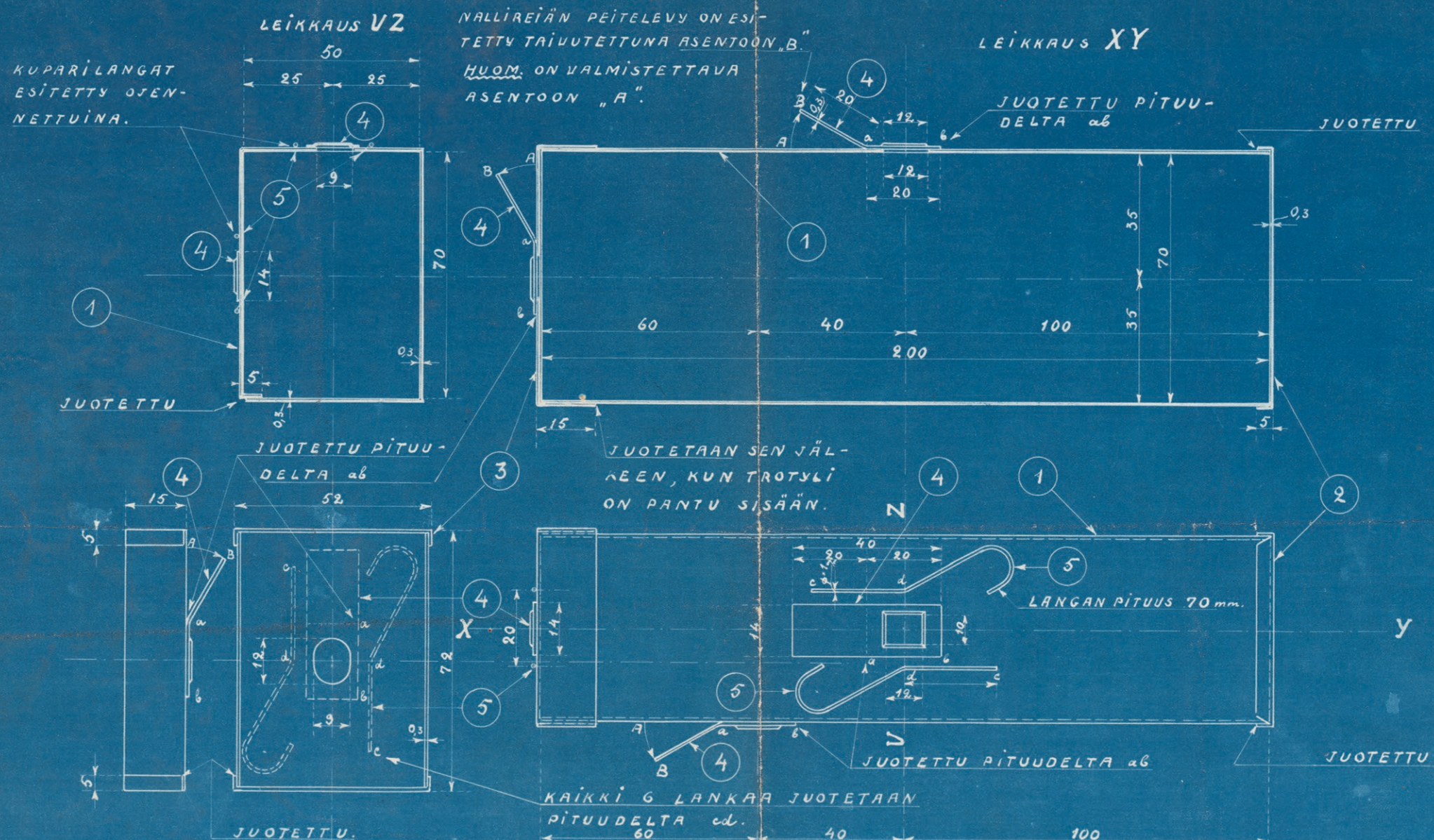
zu Händen des Verwaltungsrates der Sprengstoff-Fabrik AG

Z ü r i c h  
=====

Jch erhalte nach meiner Rückkehr aus dem Urlaub Jhr vom 5. Mai datiertes Schreiben mit dem Verwaltungsratsprotokoll & dem protokoll der generalversammlung. Alle drei Schriftstücke zwingen mich zu einer Antwort, von der ich verlange, dass sie sowohl dem Verwaltungsrat wie auch der Generalversammlung zur Kenntnis gebracht werde.

In Ihrem Schreiben machen Sie mir den Vorwurf, dass ich ohne Grund nicht zur Verwaltungsratssitzung vom 4. Mai erschienen sei, weil ich Ihnen schrieb, dass der Arzt mir verbot die Kur plötzlich abubrechen. In der Tat bin ich dann am 4. Mai von Locarno abgereist & habe mich nach Vitznau & Luzern begeben, weil der Arzt mir dringend empfahl, nicht von Locarno plötzlich nach Dottikon & Bern zu fahren, sondern zur Angewöhnung an das veränderte Klima mich ein paar Tage am Vierwaldstättersee aufzuhalten, was ich auch tat. Das ärztliche Zeugnis des Herrn Dr. Nadig das ich Ihnen beilege oder das innert kurzer Zeit bei Ihnen eintreffen wird, wird meine Angaben bestätigen. Dass eine Abreise am 3. Mai bei der Art & Weise der Behandlung, die ich insbesondere vom Präsidenten des Verwaltungsrates mir seit längerer Zeit gefallen lassen muss, meine Gesundheit geschädigt hätte, dürften Sie einsehen. Jch legte übrigens Wert darauf, vollständig hergestellt am





NIMITYS	OSAN:	P. PIIR	KPL	MALLIAINE	P/KG
KUORI	1		1		
POHJA	2		1		
KANSI	3		1		
PEITELEVY	4		3		
KIINNITYSLANKA	5		6		

PL. MINISTERIÖN TEKN. OS.

KULJETUS- JA PIONEERIVÄLINETOIM.

PELTIKUORI 1 kg TROTYLI-

RÄJÄHDYS-KPL. VARTEN VAHU.M.

MK	KLS	K-A 3
1:1	Piirt. 18.4.28	W
	Tark. 25.4.28	a-a
	Hyv.	
JN		
TN		
PN	50.102.	



1038

Formular 65

Grundbuch Villmergen

Nr. 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

Dottikon Nr. 283, 666

Interimregister mit einfacher Grundbuchwirkung im Sinne des Art. 48 des Schlusstittels des Z.G.B.

**SCHULDBRIEF**

Die Löschung des Pfandrechts für die durch diesen Titel begründete Forderung von Fr. 300 000.- bezeugt

Bremgarten, den 15. 11. 1926

Der Grundbuchverwalter: m. H.

Franken 300'000.-

Die Firma Schweizerische Sprengstoff-Fabrik A.-G., Dottikon

bekenn. t. hiermit, dem Inhaber dieses Schuldbriefes

die Summe von dreihunderttausend Franken schuldig zu sein.

Diese Schuld ist vom 1. Juli 1927 hinweg alljährlich auf den 1. Juli erstmals 1928 zu 5 % zu verzinsen und das Kapital selbst ist unter Kündigung einerseits dem Gläubiger als auch der Schuldnerin jederzeit freistehenden sechs monatlichen Kündigungsfrist abzubezahlen.

Zur Sicherheit für Kapital und Zins nach den Vorschriften des Zivilgesetzbuches wird ein Grundpfand bestellt auf den Grundstücken und mit dem Range wie umstehend verzeichnet.

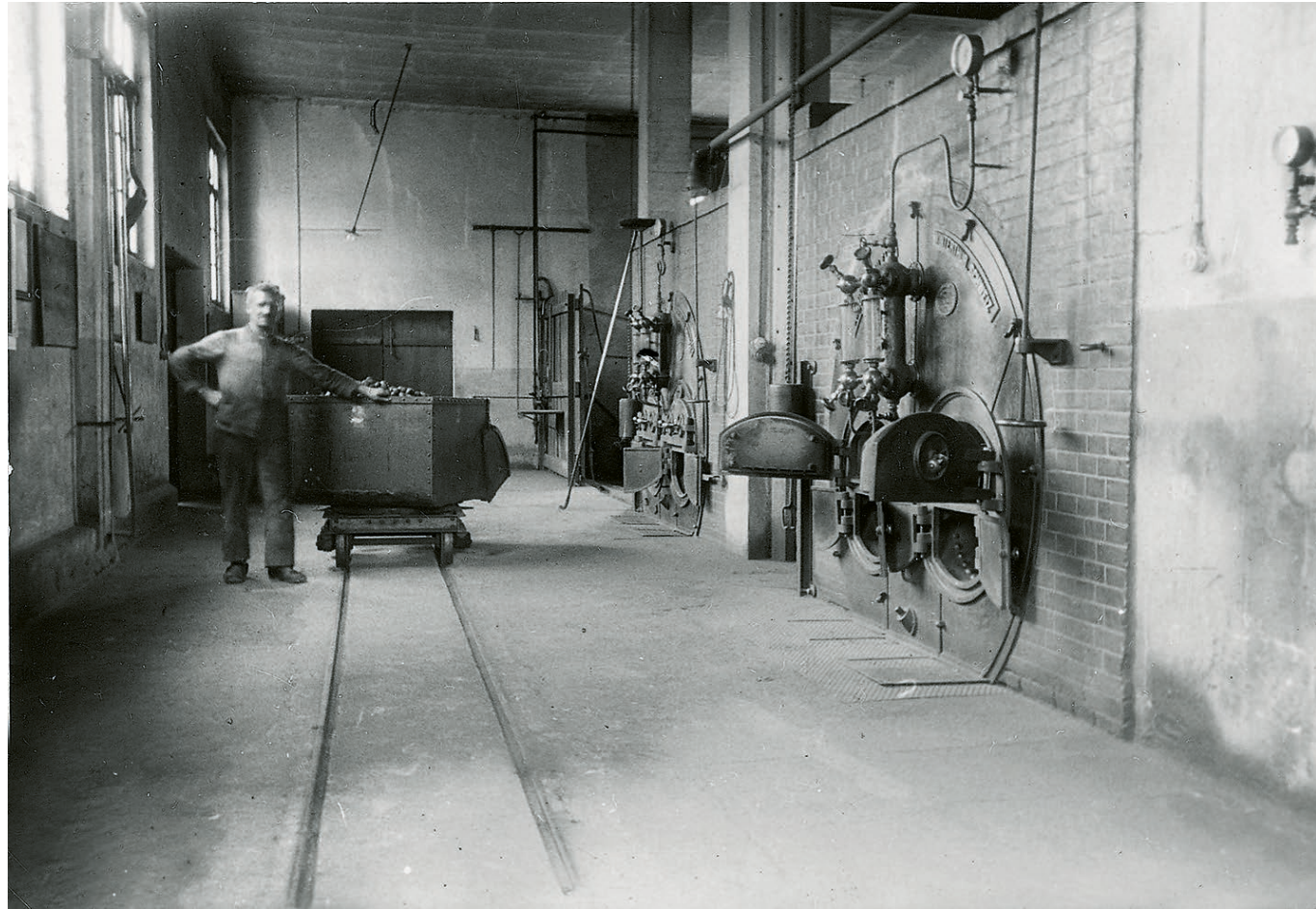
Dottikon den 21. Juli 1927

D. H. Schuldnerin:  
Schweiz. Sprengstofffabrik A.-G.

H. H.



Worker with coal wheelbarrow next to the  
burners of the boiler house





Neuaufnahmen "Hirzel" 1922.

=====

- 303 Die Zauberflöte (Mozart) Arie d. Tamino  
304 Don Juan do. Arie d. Actavio  
305 Lohengrin (Wagner) Gralserzählung  
306 do. do. Mein lieber Schwan  
307 Die Meistersinger (Wagner) Preislied  
319 Ich trage meine Minne (R. Strauss)  
308 Freischütz (Weber) Arie d. Max I. Teil  
309 do. do. do. II. "  
310 Lohengrin (Wagner) Duett I. Teil  
311 do. " " II. "  
312 Lohengrin (Wagner) Duett III. Teil  
313 do. " höchstes Vertrauen  
314 Martha (Flotow) Ach so fromm  
317 Carmen (Bizet) Blumenarie  
315 Carmen (Bizet) Michaela-José I. Teil  
316 do. " do. do. II. Teil  
318 Kunstjodler mit Klavier  
320 do. " Orchester  
"Üsen Atti, dass er täti"

Dottikon, 20.7.1922.

Schweiz. Sprengstoff-Fabrik  
A. - G.



# Badische Anilin- & Soda-Fabrik Ludwigshafen am Rhein

N<sup>o</sup> 37

Deutsche Bank, Berlin  
Drahtanschrift: Badammon Berlin  
Fernsprecher:  
Ortsgespräche: Zentrum 15340-48  
Ferngespräche: Zentrum 15340-50

Verkaufs-Abteilung N

Berlin NW 7, den 2. August 1923.  
Neustädtische Kirchstraße 9

Schweizerische Sprengstoff-Fabrik A.-G.,

Abteilung N 2

Wir bitten Sie, in Ihrer Antwort obigen Vermerk  
anzubringen

D o t t i k o n (Schweiz).  
=====

Ammonsalpeter für techn. Zwecke.

Wir bestätigen hiermit, Ihnen verkauft zu haben zur ausschließ-  
lichen Verwendung in Ihrem eigenen Betriebe:

1.) Menge und Art der Ware

Ihren ganzen Bedarf in Ammonsalpeter bis Ende 1924,  
und zwar min. 100 t, max. 150 t.

Sollte Ihr Bedarf innerhalb der Kontraktdauer das vor-  
erwähnte Quantum übersteigen, so bieten Sie uns das Mehr-  
quantum zur Deckung an und geben uns bei Konkurrenzpreisen  
den Vorzug. Bezüglich der Qualität der Ware gelten die auf  
der Beilage niedergelegten Bedingungen.

2.) P r e i s:

schweiz. Frk. 65.- % kg Ware franko deutsche Grenze, un-  
verzollt, einschliesslich Holzfässer, die mit Pergament- oder  
Paraffinpapier ausgelegt sind, sowie einschliesslich aller  
und jeder deutschen Spesen und Abgaben.

3.) Zahlungsbedingungen:

Barzahlung bei Erhalt der Rechnung ohne Abzug. Die Rech-  
nungsstellung erfolgt wie unter 6) angegeben.

EINLAGE  
N<sup>o</sup> 282

Ko/Cz. K.

EINLAGE  
N<sup>o</sup> 359

Beilagen



23. Dezember 1926.

- 2 -

Belgrad

23. Dezember 1926.

Diphenylamin für Fabrikation von Schiesspulver

Zentralit zu Herstellung von Progressivpulver

für Königlich-Serbische Staatslieferungen,

Artilleriegeschosse.

Belgrad

Um genau über die Bedingungen, welche an die einzelnen Materialien gestellt werden, orientiert zu sein

bitten wir Sie um gefl. Zustellung der betr. Pflichtenhefte,

Betr. Lieferung von Trotyl etc.

Zurückkommend auf den Besuch unseres Herrn Dr. Delpy am 22. Oktober und die Besprechung mit

Ihrem Herrn Direktor Milan R. Dimitich geben wir Ihnen

nachstehend wunschgemäß die Fabrikate, welche für

Militärlieferungen für uns in Frage kommen könnten:

Trinitrotoluol (Trotyl) in kristallisiertem Zustande, E.P. 80,3°C.

Geschabtes Trotyl, 76/78°C. E.P.

Rohtrotyl, E.P. 74/76°C.

Presskörper aus Trotyl

Flüssiges Trotyl

Dinitrotoluol E.P. 66/68°C.

Aldorfit (Ammonsalpeter-Sprengstoff mit Trotylzusatz)

Gelatine-Aldorfit, dito, mit Nitroglycerinzusatz

Sprengkapseln

Zündschnüre

Schlagzünder

Glühzünder

Belgrad

- 2 -

23. Dezember 1926.

Diphenylamin für Fabrikation von Schiesspulver

Zentralit zu Herstellung von Progressivpulver

Tetryl zur Herstellung von Detonatoren für

Artilleriegeschosse.

Um genau über die Bedingungen, welche an die einzelnen Materialien gestellt werden, orientiert zu sein

bitten wir Sie um gefl. Zustellung der betr. Pflichtenhefte,

welche, wie uns Ihr Herr Direktor Dimitich mitteilte, demnächst

in neuer revidierter Auflage herausgegeben werden.

Da erfahrungsgemäss infolge der umfangreichen

Formalitäten bei Staatslieferungen immer viel Zeit erforder-

lich ist, so bitten wir Sie ganz speziell um jeweilige umge-

hende Zustellung der erforderlichen Unterlagen, damit unsere

Offerten rechtzeitig bei Ihnen eintreffen.

Indem wir Ihnen zum bevorstehenden Jahreswechsel

unsere besten Glückwünsche entbieten hoffen wir, dass durch

die persönliche Bekanntschaft im kommenden Jahre ein regerer

Geschäftsverkehr sich zwischen uns entwickle und im beider-

seitigen Interesse zu günstigen Geschäftsabschlüssen führe.

Indem wir Ihnen noch bestens für die freund-

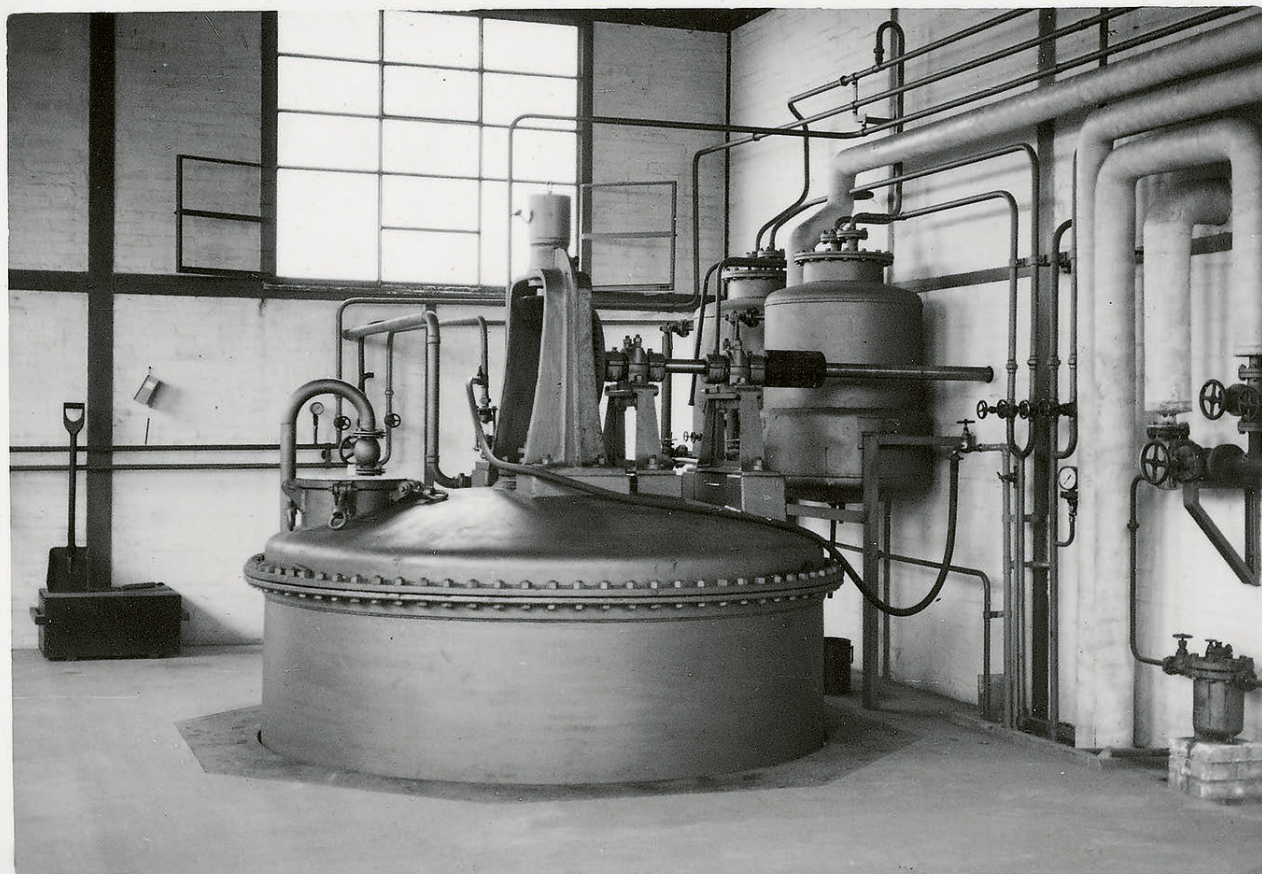
liche Aufnahme unseres Herrn Dr. Delpy danken zeichnen wir

in Erwartung Ihrer geschätzten Nachrichten

Hochachtungsvoll:

SCHWEIZ.SPRENGSTOFF-FABRIK A.-G.







  
Eidg. Munitionsfabrik  
ALTDORF

Telephon No. 25  
Telegramm-Adresse:  
Munitionsfabrik Altdorf

Mappe No. 581/  
Verwendung Abt. 4.7 cm L-G.  
8.1 cm W-M.  
Ordre No. —

Ra.

8423

Bestellung No. 1519

An die  
Schweizerische Sprengstoff-Fabrik A.-G.  
Dottikon.

25. SEP. 1935

Eingang	3-Okt 1935
Direktor	
Adjunkt	
Dienstchef	
Korresp.	
Ordre-Ausg.	
Lagerkontr.	
Fabr. Chef	
Bern. St.	

Wir bestellen Ihnen auf Ihr Angebot vom 12. September a.c.  
zu nachstehenden Bedingungen und umstehenden allgemeinen Vertragsbestimmungen:

- Gegenstand: a) 200'000 Sprengkörper aus Trotyl à 38,5 gr.  
nach Zeichnung A 14574 (4.7 cm L-G.)  
ungewickelt verpackt.  
b) 200'000 Sprengkörper aus Trotyl à 56,5 gr.  
nach Zeichnung A 13690 (8.1 cm W-M.)  
ungewickelt.  
c) Obige 200'000 Sprengkörper aus Trotyl à 56,5 gr.  
wickeln mit je 2 Stück zu einer Sprengladung  
nach Zeichnung A 14980.

Ferner bilden einen integrierenden Bestandteil dieser Bestellung :

- a) die Anlage betr. Spezielle Bestimmungen  
b) die Anlage betr. Fabrikationseinrichtungen  
c) die Zeichnungen No. A 14574, A 13690 & A 14980.

Diese Anlagen sind sämtliche zu unterschreiben und mit je 1 Exemplar  
mit dem Vertragsdoppel zurückzusenden.

Lieferfrist: Siehe Spezielle Bestimmungen Absatz VII.

Lieferungsbedingungen Siehe Spezielle Bestimmungen Absatz VII.  
und Versandvorschriften:

Preis: 200'000 Stk. n.Z.A 14574 à Fr 20.- % ) Totalbetrag Fr 95'000.—  
100'000 Stk. n.Z.A 13690 à Fr 25.- % ) Lieferung franko verpackt  
100'000 Stk. n.Z.A 14980 à Fr 5.- % ) Station Dottikon.  
Zahlungsbedingungen:

Das beigegebene Doppel dieser Bestellung ist uns von Ihnen mitunterschrieben sofort  
zurückzugeben.

Beilagen: Anlage betr. Spezielle Bestimmungen )  
Anlage betr. Fabrikationseinrichtungen ) alle im Doppel  
Zeichnungen A 14574, A 13690, A 14980 )

Altdorf, den 20. September 1935.

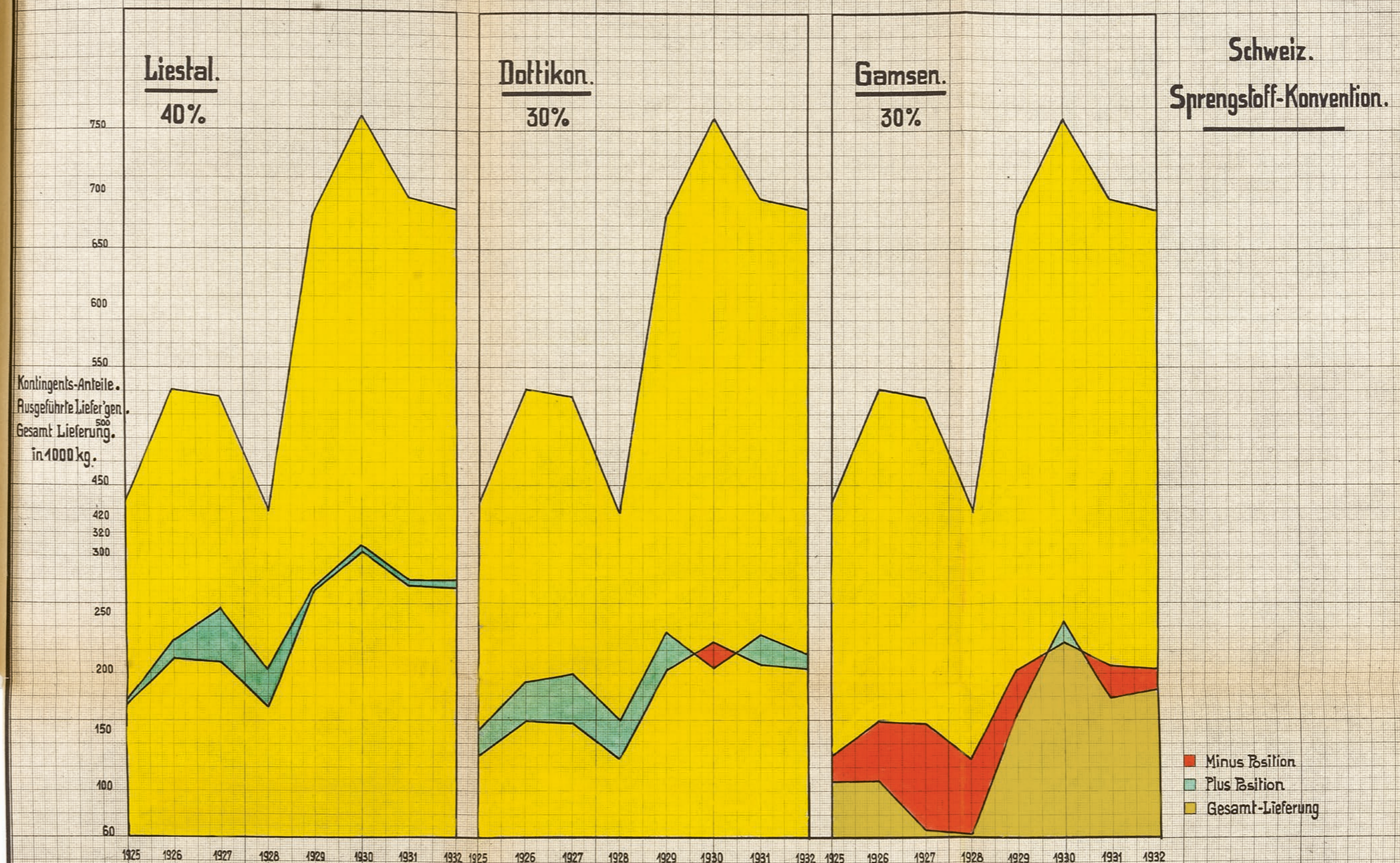
Schweiz. Sprengstoff-Fabrik A.-G.

Der Besteller:  
Eidg. Munitionsfabrik Altdorf  
Der Direktor:



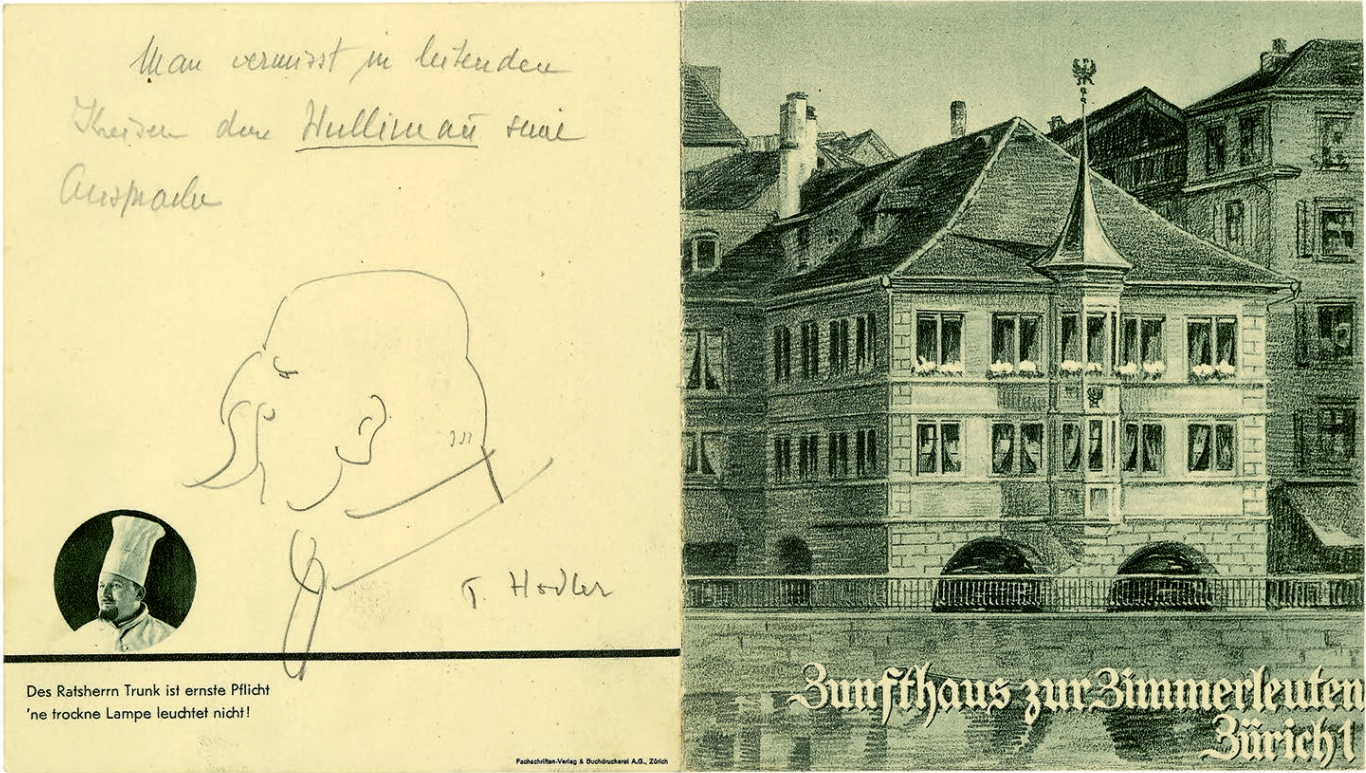
Tabelle I

Gesamt-Verkäufe · Kontingents-Anteile · Ausgeführte Lieferungen · Plus- und Minus-Positionen.





Caricature on the back side of the menu card of the General Meeting  
in the Zunfthaus zur Zimmerleuten, Zurich, May 20, 1933





Film sequence of frames, fire service drill in the  
early years of the SSF plant fire brigade





Samstag  
9. Dezember 1944

# Solothurner Zeitung

Zweites Blatt  
Nr. 288

## Das Geheimnis von Dottikon

I.  
N. Im Hochwalde von Dottikon, idyllisch im Tale der Bünz gelegen, wird im Schatten und Schutz der Eichen, Buchen, Tannen seit Jahren rastlos gearbeitet, eine geheimnisvolle Stadt ist dort entstanden. Aber in diesem geheimnisvollen Dornröschenschloß rollt sich nicht idyllisches Treiben ab, die alles überragenden Schornsteine und Türme kündigen an, daß in sicherem Port die große Sprengstofffabrik Dottikon A.G. ihre immer weiter sich ausdehnende Tätigkeit entfaltet, ohne welche es keine wirksame Landesverteidigung gäbe, denn dort allein wird der gesamte gewaltige Bedarf an militärischen Sprengmitteln hergestellt. Als militärisches Geheimnis wurde der Betrieb bisher sorgsam gegen die Außenwelt abgegrenzt, alle Besuche waren verboten. Erstmalig hat die oberste Behörde das Geheimnis nun teilweise lüften lassen, indem sie der Fabrikleitung erlaubte, die Bundesstadtvertreter der schweizerischen Presse in ihr Gehege einzulassen, um ihnen eine Orientierung des Landes über diese lebenswichtige Wertanlage zu ermöglichen. Man tritt durch ein wohlbehütetes Tor in das Areal von 20 Hektaren Ausdehnung ein, welche den Eindruck einer ästhetisch wohlüberdachten Parkanlage erweckt, der Wald und das Bild sind musterhaft gepflegt, die gärtnerischen Anlagen gepflegt, die Bauten sind architektonisch zweckmäßig, aber weitgehend künstlerisch gestaltet, bildhauerische Kunstwerke berühren das Auge angenehm.

Hier empfing der Delegierte des Verwaltungsrates, Dr. M. Nyffeler, mit seinen Chefmitarbeitern die Gäste im schön gefärbten Saale des Konferenzgebäudes, um Entschuldig und Bedeutung der Unternehmung zu schildern, welche, eine Gründung von Oberst Robert Nebel, Direktor der Baummaschinen A.G. in Zürich, bis auf 1913 zurückgeht. In Randersteg wurden, im Zusammenhang mit dem Lössbergstunnelbau, die ersten, nicht gut gelungenen Versuche, selbst Sprengstoffe herzustellen, gemacht. Trotzdem wurden die Anstrengungen in Dottikon fortgesetzt, zuerst unter Bezug ausländischer Fachleute, da man wenig eigene Erfahrungen hatte; es wurden Wertangehörige zu Studien in die Fremde geschickt. Nach wechselnden Erfolgen und Misserfolgen konnte aber Dottikon, noch in bescheidenem Rahmen, schon im ersten Weltkrieg die Armee versorgen. Der Betrieb entwickelte sich langsam zu einem technisch reiflos einwandfreien Betrieb, der auf Veranlassung der kriegstechnischen Abteilung kurz vor und seit dem Krieg eine gewaltige Ausdehnung erfahren sollte, da man den Materialbedarf aus eigener Produktion decken mußte. So entstand das heutige Dottikon mit seinen fast 140 im weiten Gelände herum gestreuten Bauten. In ununterbrochener Sonntags- und Nacharbeit haben Leitung, Angestellte und Arbeiter die Sprengstofffabrik aufgebaut; es ging nur unter reifloser Hingabe aller. Ein Wert vom besonderen Gepräge Dottikons schließt auch die ganze Belegschaft zu einer besonders eindrucksvollen Gemeinschaft mit familiärem Einschlag zusammen. Wenn man einträchtig sozusagen auf dem Pulverfaß leben muß, ruft das einer nicht alltäglichen Gemeinschaftlichkeit, Solidarität, Sorgfalt, damit keine Katastrophe entsteht. Ausdruck des engen Zusammenschlusses entdeckt man mannigfach, so etwa im gemischten Kabritkor, welcher ein eigenes Schwur- und Trutlied, vertont von Friedrich Niggli, auf die eigene Fahne vortrug. Alle sind aufeinander angewiesen, stehen in straffen Sonderequipen zusammen, so etwa in der modernen Feuerwehr; denn fremde Hilfe könnte bei Bränden nicht angerufen werden, Uneingeweihte müßten unter Umständen einer unabhängigen Katastrophe Vorhube leisten. Es besteht eine mit Maschinengewehren ausgerüstete Fabrikwache, welche gewillt ist, bei allfälligen Angriffen einzustehen, so gut wie der Soldat an der Front. Die Leitung sprach ihre besondere Genugung aus

wird gemeinsam gefeiert, ebenso Weihnachten, jedes Jahr gibt es eine Reise mit allen Wertangehörigen. So wird die Schicksalsgemeinschaft enger geschmiedet.

II.  
Es ist klar, daß die ganzen technischen Anlagen auf größte Sicherheit hin tendieren (schon in der räumlichen Trennung). Die Maschinen und Apparate sind sorgfältig ausgewählt und so eingebaut, daß Wertstoff und Sprengstoff räumlich nicht mit ihnen in Berührung kommen, wegen allfälliger Funken. Man sieht nirgends zahlreiche Arbeiter im nämligen Gebäude; oft ist es ein einzelner, der auf sich gestellt ist und verantwortungsbewußt vorgehen muß. Die gefahrerfüllten Gebäude sind etwa unterirdisch oder in Erdämmen eingebaut wegen Verminderung der Explosionsgefahr. Ihre Anlage gleicht einem modernen Festungsgelände mit seinen vielen zementierten Wirtelgängen usw., um wiederum Explosionen in der Wirkung zu lokalisieren. Wo mit Explosivstoffen hantiert werden muß (Gräben, Bohren, Füllen), macht sich der Vorgang hinter einer dicken Panzerplatte, welche den Arbeitenden räumlich von Wertstoffen trennt. Sorgfältig müssen diese ausgewählt sein, damit nicht unerwünschte oder unkontrollierbare chemische Vorgänge gefährliche Wirkungen auslösen. Die Werkkontrolle ist von einer unübertrefflichen, kontinuierlichen Genauigkeit, wobei man sich nur teilweise auf Apparate verläßt; denn solche können immer einen Defekt erhalten; entscheidend ist die menschliche Gewissenhaftigkeit als letzte Instanz. Die Betriebsvorgänge sind dreifach gesichert, damit nicht durch Unterbrechungen etwa Erhöhungen usw. entstehen mit entsetzlichen Folgen. So hat man drei Wasserzufuhren, denn ungeheure Massen Dampf müssen hergestellt werden, eine dreifache Dampferzeugungsanlage, eine dreifache Stromsicherung. Nur dank einer eifrigen technischen und menschlichen Disziplin können alle Risiken auf ein Minimum heruntergeschraubt werden, so daß weder Betriebskrankheiten noch Unfälle eintreten in den letzten Jahren.

Die ganze Anlage ist für Friedensbedarf zu groß. Darum werden weisliche Forschungsanlagen eingerichtet, einmal für die Betriebsbedürfnisse, dann für die wissenschaftlich-praktische Weiterentwicklung. Es müssen neue Produkte hergestellt werden können; zahlreiche Verfahren versprechen Erfolg in dieser Richtung. Das Wert muß aber jederzeit voll betriebsbereit sein wegen der Armeedürfnisse, deren Friedensaufträge jedoch in 2-3 Wochen hergestellt sind. So wird sich ein gewisser Schutz aufräumen, vielleicht auch auf dem Zollgebiet, wenn auch mit bescheidenen Schutzansätzen. Wichtig ist, daß ein so risikantes Unternehmen mit großen Gewinn, aber auch Verlustchancen und größten Risiken wirtschaftlich gesund dasht. So sind die riesigen Anlagen rasch auf Fr. 1.- abgeschrieben worden (was zudem auch eine Sicherheitsmaßnahme ist). Die großen

Risiken bedingen eine entsprechende Prämie an Dividenden, welche aber redlich mit der Belegschaft geteilt werden. Diese kann den Betrieb nicht immer verlassen, so daß weitgehende, künstlerisch ausgestattete Kantinen (Dr. Nyffeler ist ein großer Kunstmäcen) für gute Verpflegung sorgen. Jeder Arbeiter bekommt auf Betriebskosten täglich zusätzlich 4 Deziliter Milch (Zulage für Leute mit giftiger Arbeit).

Um sofort Betriebsfehler ausgleichen zu können, sind große Ersatzlager an Maschinen und Utensilien vorhanden. Es gibt auch ein Planbureau, da wegen des militärischen Geheimnisses alles selbst gemacht werden muß. Auch Reparaturen sind nur mit eigenen, fachkundigen Leuten auszuführen, da fremde Kräfte Unfälle auslösen könnten. Eine reiche Fachbibliothek bildet alle Kategorien weiter.

Was verarbeitet Dottikon? Darüber orientierten Ing. Nebel, Dr. Traugott, Dr. Huber, Chefchemiker Müller und Dr. Ochsner (Leiter der Abteilung Chemie des RWA). Die Fabrik hat als Hauptwertstofflieferanten die 87 schweizerischen Gaswerke, woran man die einlaufenden Mengen ermessen mag. Das Wert basiert demnach auf Kohle; es verarbeitet alle deren Abfälle und Nebenprodukte aus den Gaswerken — soweit nicht ein Teil von der A.G. Kohlenveredlung in Pratteln übernommen wird (Teerfabrikation usw.). Es werden zivile und vorab militärische Sprengstoffe hergestellt. Zu jenen gehört das bekannte Aldorfit, nach den Brüdern Allendorfer, welche früher in Dottikon waren. Die Aldorfit bestehen aus Ammonsalpeter, nitriert (mit Salpetersäure behandelt) mit Glycerin. Das Gemisch kommt als Pulver oder Gelatine in den Gebrauch. In großen Dekillationsanlagen wird der Rohstoff zuerst in seine verschiedenen Bestandteile (ungleicher Verdunstungsgrad) aufgeteilt und dann den Spezialprozessen unterzogen. Aus dem eingehenden Rohbenzol wird vorab das Toluol hergestellt, das die Grundlage des Trotyls ist, des hauptsächlichsten, nicht übertröpfenden militärischen Sprengstoffes für Geschosse und andere Verwendungsarten. Schießbaumwolle oder gar das Schwarzpulver wurden dadurch seit 1900 verdrängt. Gegen die Panzer wird ein um 20 Prozent in der Sprengwirkung erhöhtes Produkt, das Nitropenta, angewendet, das aber sehr empfindlich ist, während Trotyl gegen Stoß, Fall, Reibung nicht reagiert, sondern nur auf Zündung. Zahlreiche Nebenprodukte dienen der Herstellung von chemischen Ausgangsstoffen für Ethanol, Rade, Farben, Gilt, Kunstharz, Desinfektionsmitteln, Gejazol (gegen Ungeziefer).

Der ganze Landesbedarf an technischem Benzin wird in Dottikon gedeckt.

So ist Dottikon ein Betrieb, ohne den weite Gebiete der Kriegswirtschaft nicht bestehen könnten. Fürsprecher Schaffner von der Zentralkasse für Kriegswirtschaft hob denn auch die unvergänglichen Verdienste der Leitung und Arbeiter hervor und dankte ihnen für die gewaltigen Dienste im Interesse der Landesverteidigung auf den verschiedenen Sektoren.

## Sonntagsblatt

der Solothurner Zeitung

Inhaltsverzeichnis:

Jagd nach Fett  
Advent, von Karl Adolf Laubacher  
Sedi vom Salzhilf, Roman von Ernst Roth  
Wenn es wintert, von Oskar Kollbrunner  
Der Gebirgsmarkt, von Hans Rud. Schmid  
Albert Steffen 60jährig  
Bücher zur Zeitgeschichte  
Aus der Werkstatt der Schweizer Dichter  
Neuererscheinungen  
Bildung und Andacht  
Käsefeste.

### Es fehlt am nötigen Geld

Die Knappheit der finanziellen Mittel wirkt sich fast ausschließlich in den privatrechtlich organisierten Heimen aus, und diese sind eben in der Ueberzahl. Von unsern insgesamt 90 Anstalten für die Jugend sind nur 20 staatlich; diese Heime sind größtenteils einwandfrei, denn der Kanton bezahlt die nötigen Summen, die das Heim neben den Erträgen aus seiner Landwirtschaft und neben dem Pflegegeld braucht. Die privaten Heime dagegen sind ausschließlich auf die lehrern Einkünfte angewiesen. Das Pflegegeld für einen Jüngling beträgt im Monat gewöhnlich 40 Fr. Die Landwirtschaft, die ja im Grunde nur einen erzieherischen Zweck erfüllen sollte und auf keinen Fall ein Rentabilitätsbetrieb werden kann mit den halbwilligen Arbeitskräften, erleichtert zwar die Ernährung. Aber andere Mittel sind nicht da. Das hat zur Folge, daß der Anstaltsleiter zu wenig tüchtige, selbständige Hilfskräfte zu seiner Entlastung einstellen und sie nur schlecht entlohnen kann, daß er selbst Landwirt, Pädagoge und Kaufmann in einer Person sein muß, was auch die Kräfte eines tüchtigen Leiters einfach übersteigt. Es bedeutet ferner, daß die Anstaltslehrer nicht heiraten können und darum ständig den Platz wechseln. Schließlich verschuldet der schmale Geldbeutel auch oft einen mangelhaften Unterhalt für die Jünglinge. — Die selben Kreise, die sich über diese Miskstände empören, sind nicht bereit, die nötige finanzielle Hilfe zu bringen. Eine Besserung wäre möglich, wenn die öffentlichen Schulen denjenigen Betrag, den sie dadurch ersparen, daß ein Kind in der Anstalt erzogen wird, dieser zur Verfügung stellten. Diese Summe könnte das Pflegegeld monatlich um etwa 20 Fr. erhöhen. Eine noch wirksamere Hilfe wäre aber eine

genossenschaftliche Zusammenarbeit zwischen Staat und Anstalt,

wie dies bei der baslerischen Anstalt Reinach der Fall ist. Die Heimleitung bleibt privat, aber der Kanton Baselstadt zahlt das Betriebsdefizit und unterstützt Neubauten durch unverzinsliche Hypotheken. So ist der Kantonsfiskus immer noch weniger belastet, als wenn alle Anstalten verstaatlicht würden. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß die meisten Miskstände in den Anstalten behoben werden könnten, wenn ihre Leiter nicht ständig mit Geldsorgen zu kämpfen hätten.

Was tut die Aufsichtskommission?

Jede Anstalt hat eine Aufsichtsbehörde, die allerdings meist nicht aus Fachleuten besteht. Ihre Mitglieder besuchen manchmal in corpore das Heim, müssen sich aber vorher anmelden! Sie

## Adventsgedanken

Eine wichtige Frage

Eine der markantesten biblischen Gestalten ist Johannes der Täufer. Als der letzte in der langen Reihe der israelitischen Propheten trat er am westlichen Ufer des Toten Meeres, dort, wo sich die Wüste von Judäa ausdehnte, auf und ließ den Ruf erschallen: „Tut Buße; denn das Reich der Himmel ist genahet“ (Mat. 3, 2). Damit erfüllte er den hohen Befehl, den er erhalten hatte: Wie ein Herold ging er dem in die Welt gesandten Erlöser voran und bereitete ihm den Weg.

fliegen. Sicher ist der Schmerz über die Sünde keine unnötige Sache. Einen wirklichen Wert aber besitzt er bloß dann, wenn er heilsame Taten nach sich zieht. Menschen, die ihre Versäumnisse und Fehler ernstlich bereuen, dürfen bestimmt auf Gottes vergehende Gnade bauen. Sie sollen aber auch nicht vergessen, daß es nun gilt, ganz energisch rechtsumkehrt zu machen. Der erste Schritt, um aus der Vergangenheit, die man beklagt, einer besseren Zukunft entgegenzuwandern, ist die Frage: Was



Left  
Experiences, facts, and suggestions regarding the labor dispute  
by Dr. Marcel Nyffeler, April 8, 1948

Right  
Letter of congratulations of the Federal Military Department,  
War Technology Division, for the settlement of the labor dispute, June 16, 1948

Erfahrungen - Tatsachen - Anregungen

8. April 1948

1. In der Regel bringt ein Streik den Arbeitnehmern Verbesserungen. Diese Tatsache wird den Gewerkschaften als Erfolg zugeschrieben und propagandistisch ausgewertet.

Der Arbeiter ist somit der Ansicht, er habe Besserstellungen nicht der Initiative des Arbeitgebers zu verdanken. Diese sind für ihn erkämpft, erzwungen.

Diese Tatsache ist nicht geeignet, das Verhältnis Arbeitgeber / Arbeitnehmer zu verbessern (woran der Gewerkschaftssekretär - je nach politischer Einstellung - i.d.Regel kein Interesse hat).

Frage: Hat der Arbeitgeber Möglichkeiten diese, aus obiger Tatsache den Gewerkschaften zukommende Vorzugsstellung, abzuschwächen?

Der Arbeitgeber hat in den letzten Jahren in sozialen Fragen (Wohlfahrt, Pensionsversicherung etc.) wesentliches geleistet. Es fragt sich, ob jetzt, wo die A.H.V. inkraft ist, diese Tätigkeit nicht umgelagert werden sollte auf die direkte Entlohnung. Der Arbeiter weiss im allgemeinen nur das, "was er auf die Hand bekommt" zu schätzen - nicht aber das, was ihm durch Wohlfahrtseinrichtungen (im hohen Alter) zukommt.

Der Lohn des Arbeiters hat etwas Dynamisches in sich. Der Arbeiter strebt stets nach Mehrverdienst, ungehindert der Leistungen des Arbeitgebers zu Zwecken der Wohlfahrt. Der Zweck, den der Arbeitgeber mit diesen Leistungen auch verfolgt (Verbesserung des Verhältnisses von Arbeitgeber zu Arbeitnehmer) kann daher nicht erreicht werden.

  
Eidg. Militärdepartement  
**Kriegstechnische Abteilung**

Service technique  
du Département militaire fédéral

Servizio tecnico  
del Dipartimento militare federale

Antwort auf / Réponse à No. ....  
vom - du .....

Dieses Geschäft betrifft Telefon / Cette affaire concerne téléphone No. 61.7625

No. 34.1.1./494  
In der Antwort gefl. obige Nummer angeben  
Indiquer ce numéro dans la réponse

Bern, den 16. Juni 1948.

Herrn

Dr. M. Nyffeler,  
Schweizerische Sprengstoff-  
Fabrik A.G.

D o t t i k o n .

Sehr geehrter Herr Doktor,

Ich möchte Ihnen gerne auch noch auf diesem Wege die besten Glückwünsche zum Abschluss des Konfliktes, der Ihrem Werk während so langer Zeit Schaden einbrachte, aussprechen. Ich konnte mich überzeugen, dass das Verhalten der Geschäftsleitung der Sprengstoff-Fabrik in jeder Beziehung korrekt war und dass die Verantwortung für den Ausbruch des Streikes in keiner Weise bei Ihnen liegt. So sehr ich anerkenne, dass Ihre feste Haltung begründet war, so sehr freue ich mich, dass Sie im richtigen Augenblick die richtige kopziliante Haltung fanden.

Glücklicherweise wurde die Produktion von Munition durch den soeben beendeten Konflikt nicht beeinträchtigt. Wir hoffen, dass die Wiederherstellung des Arbeitsfriedens eine endgültige sein wird, und dass wir in Zukunft keine Befürchtungen haben müssen, für eine sichere Befriedigung unseres Bedarfes an Sprengstoff. Ich bin überzeugt, dass Sie persönlich und Ihre Mitarbeiter alles tun werden, um eine solche Gefahr zu verhindern.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

Der Chef der Kriegstechnischen Abteilung

*R. v. Wattenwyl*  
R. v. Wattenwyl.



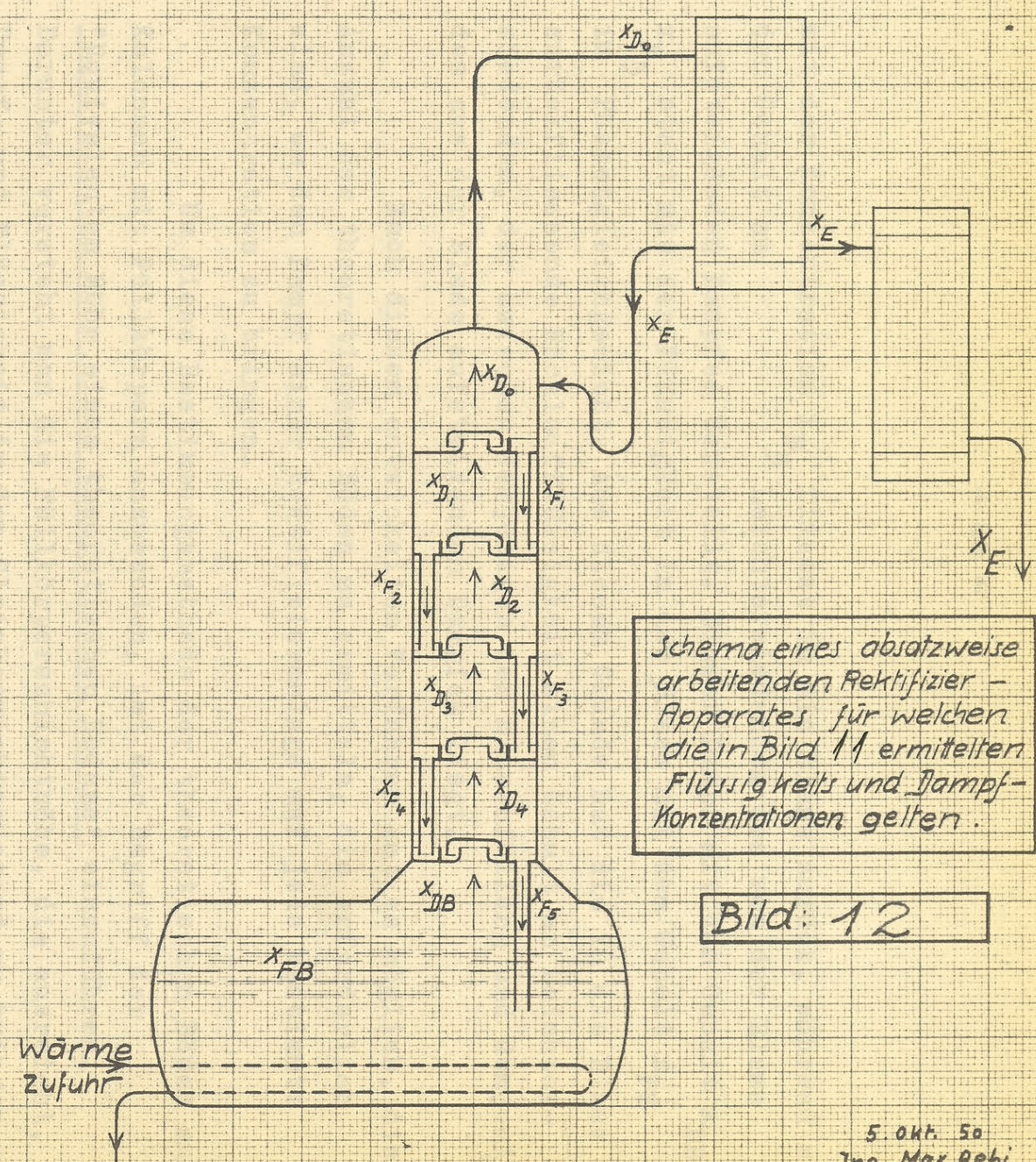
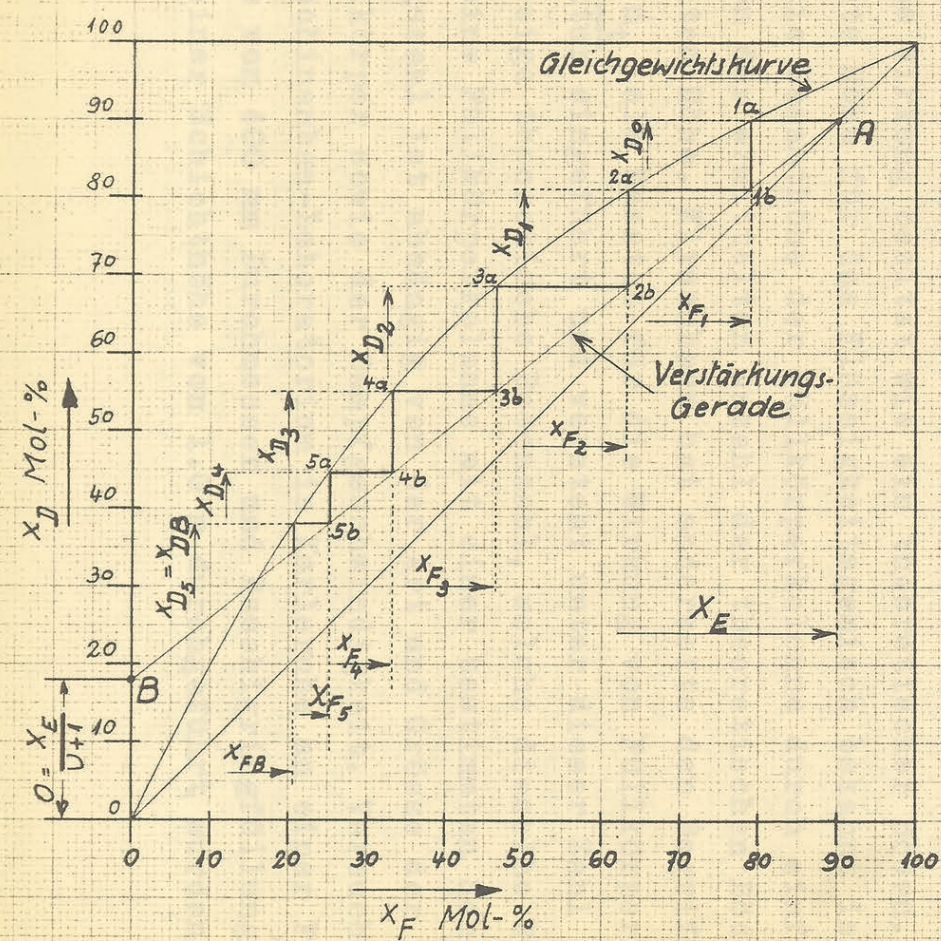
RÉCÉPISSÉ 45,405

Je, soussigné, Régisseur des recettes du Service de la  
Propriété Industrielle, Régisseur des recettes du Trésor reconnais  
avoir reçu de M. **BLÉTRY**  
**SIX CENTS FRANCS**  
la somme de  
qu'il déclare verser pour  
La *me* annuité :  
Taxe supplémentaire de retard :  
Droits d'expédition d'un brevet :  
Droits d'expédition d'un certificat  
d'addition :  
brevet en date du *27 juin 1938*  
N° *839.864* délivré à  
*S. de la Fabrique Suisse d'Eschbois S.A.*  
**26 JUN 1948**  
Loi de finances du 24 décembre 1896.  
Tout versement en numéraire ou autres valeurs fait  
aux caisses du Caissier-Payeur central du Trésor public  
à Paris et à celles des Trésoriers-Payeurs généraux et des  
Receveurs particuliers des finances pour un service public  
donnera lieu à la délivrance immédiate d'un récépissé.  
Ce récépissé n'engagera le Trésor que s'il a été détaché  
d'une formule à talon.  
Nota. — Les versements par chèques sur banque ne  
sont valables que si leur montant en est dûment crédité.  
Pour le Régisseur des Recettes du Service  
de la Propriété Industrielle  
Régisseur des Recettes du Trésor.  
Nota. — Les versements par chèques sur  
banque ne sont valables que si leur montant  
en est dûment crédité.



Bestimmung der theoretischen Bodenzahl  
der Verstärkungs-Kolonne.

Bild: 11



Schema eines absatzweise  
arbeitenden Rektifizier -  
Apparates für welchen  
die in Bild 11 ermittelten  
Flüssigkeits und Dampf-  
Konzentrationen gelten.

Bild: 12





Eidgenössisches Amt für geistiges Eigentum

**Bescheinigung**  
**über die Eintragung der schweizerischen Marke Nr. 147573**

Das unterzeichnete Amt bescheinigt hierdurch, daß es im schweizerischen Markenregister die aus nachfolgender Veröffentlichung ersichtliche Marke eingetragen hat.

Nr. 147573. Hinterlegungsdatum: 7. August 1953, 18 Uhr.  
Schweiz. Sprengstoff-Fabrik AG., Dottikon (Aargau, Schweiz).  
Fabrik- und Handelsmarke.

Sprengstoffe, Zündschnüre, Sprengkapseln.

**PLASTIT**



Vertreter: \_\_\_\_\_

Veröffentlichungsdatum: Schweiz. Handelsamtsblatt Nr. 198 vom 27. Aug. 1953

BERN, den 28. Aug. 1953

Eidg. Amt für geistiges Eigentum  
Der Sektionschef:

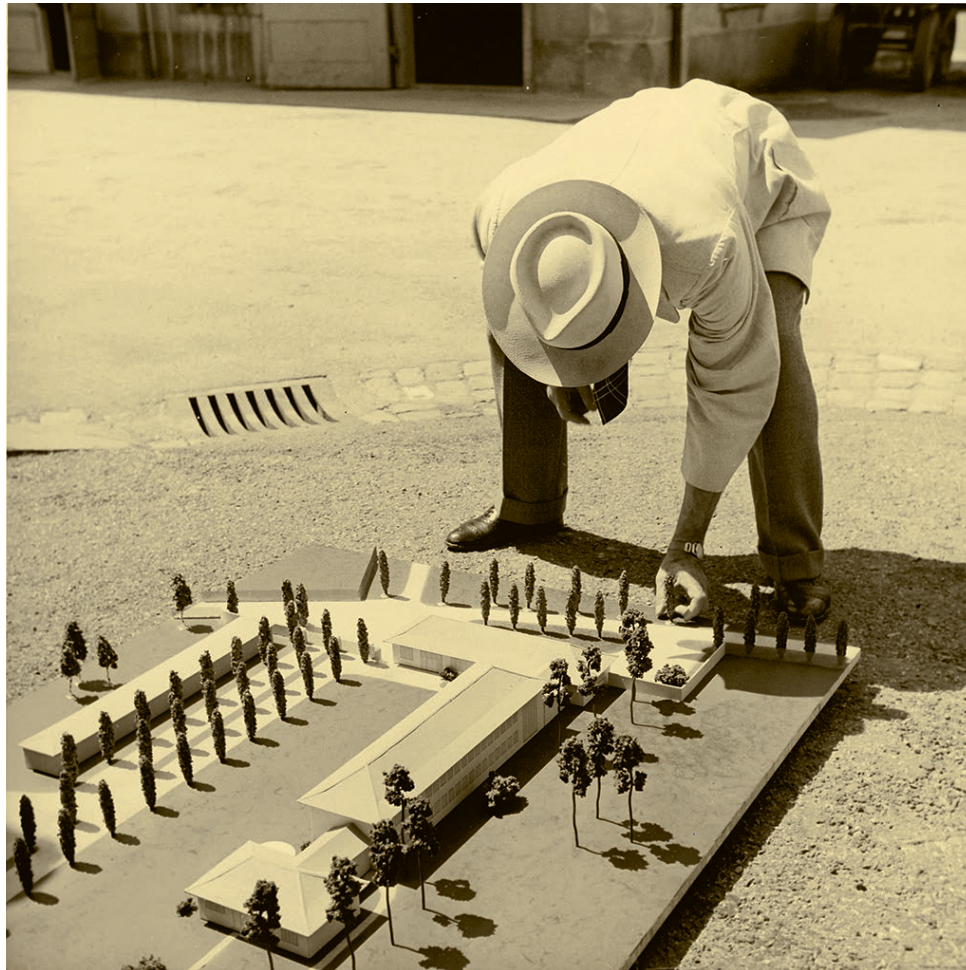
Der Schutz aus der Eintragung dauert 20 Jahre. Er berechnet sich: Bei Eintragung einer neuen Marke seit dem Tage der Hinterlegung der Marke, bei Erneuerung einer bisherigen Eintragung seit dem in der Veröffentlichung der Erneuerung angegebenen Datum.

Der Inhaber der Marke kann jederzeit während der Schutzfrist die Eintragung für eine gleichlange Zeitdauer **erneuern** lassen. Wird die Erneuerung nicht innert 6 Monaten nach Ablauf der bisherigen Schutzfrist nachgesucht, so wird die Eintragung gelöscht und die Marke kann nur wieder als **neue** hinterlegt werden.



Left  
Main building construction model, August 1953

Right  
Director's office, main building





Schweiz. Sprengstoff-Fabrik A.-G., Döttikon

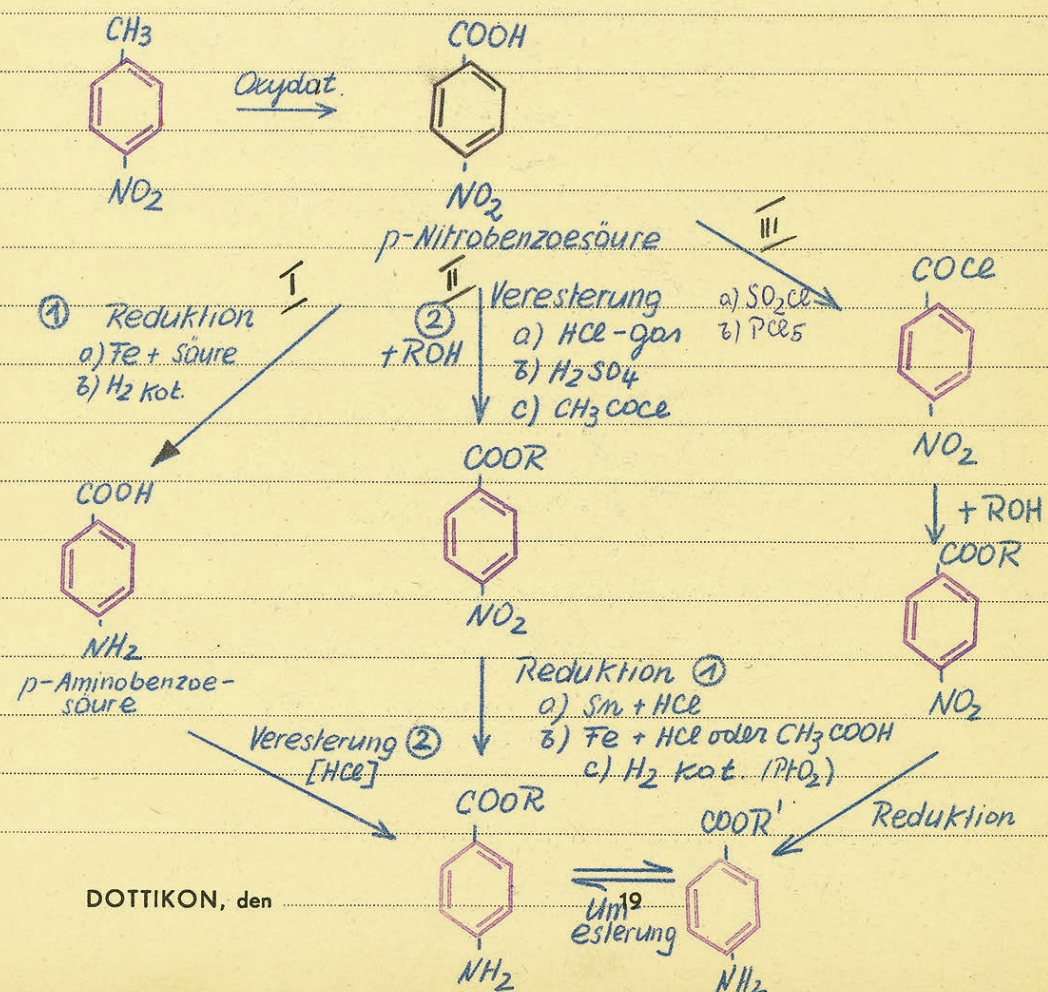
4

# Mitteilung

an

## Herstellungsmethoden:

In der Literatur sind, je nach Produkt, drei verschiedene Verfahren und Wege beschrieben, die alle von der 4-Nitrobenzoesäure ausgehen:

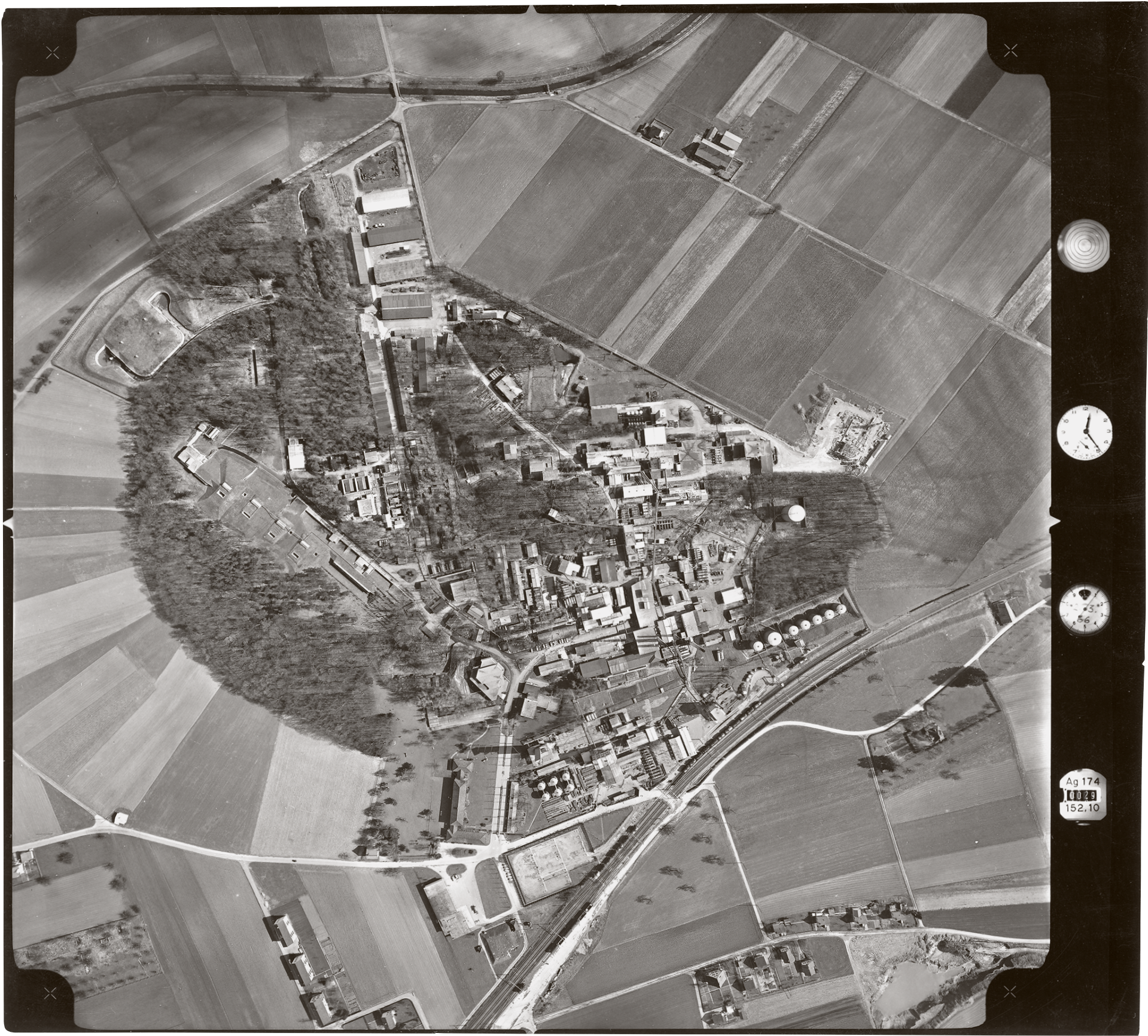




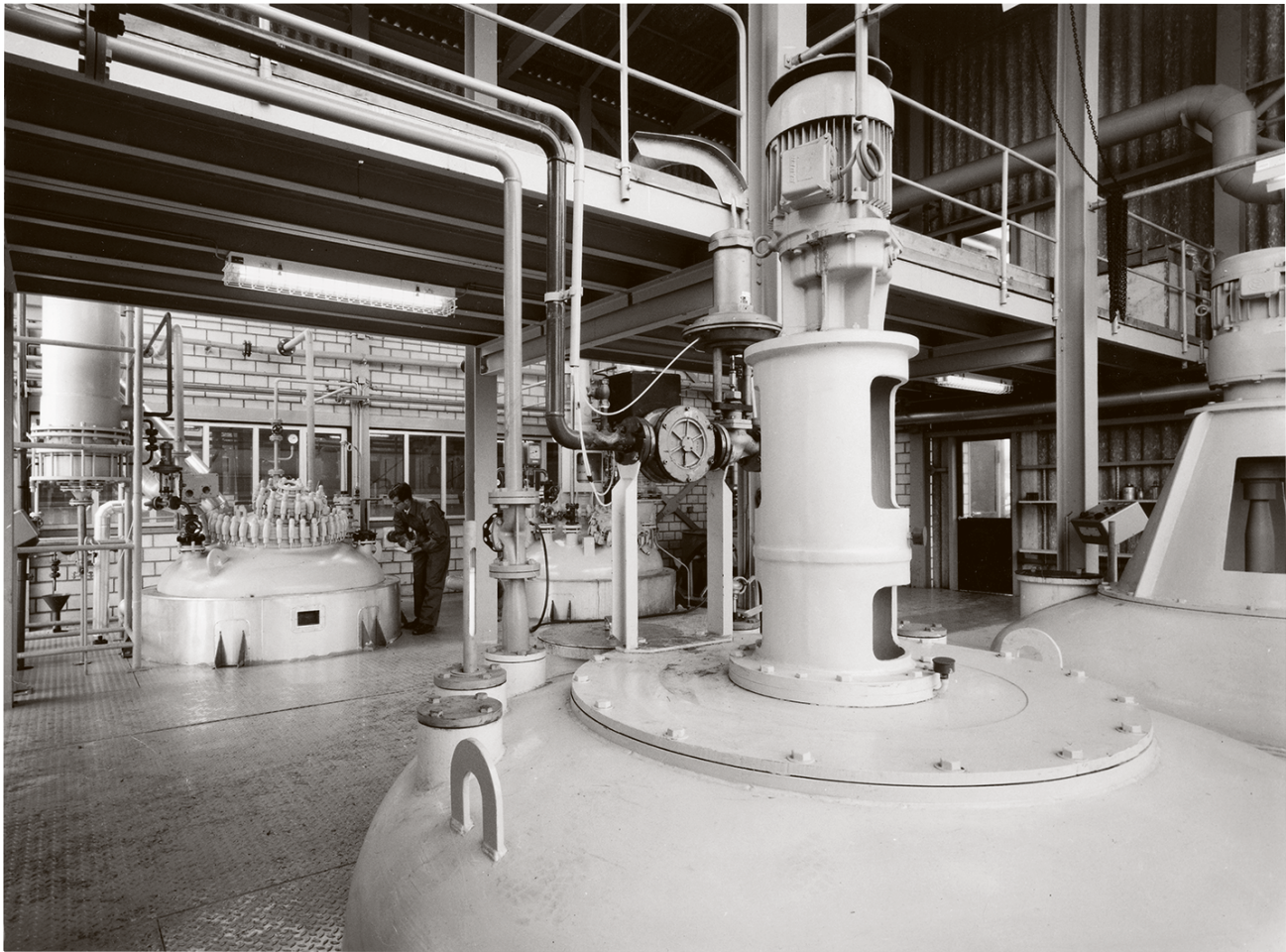
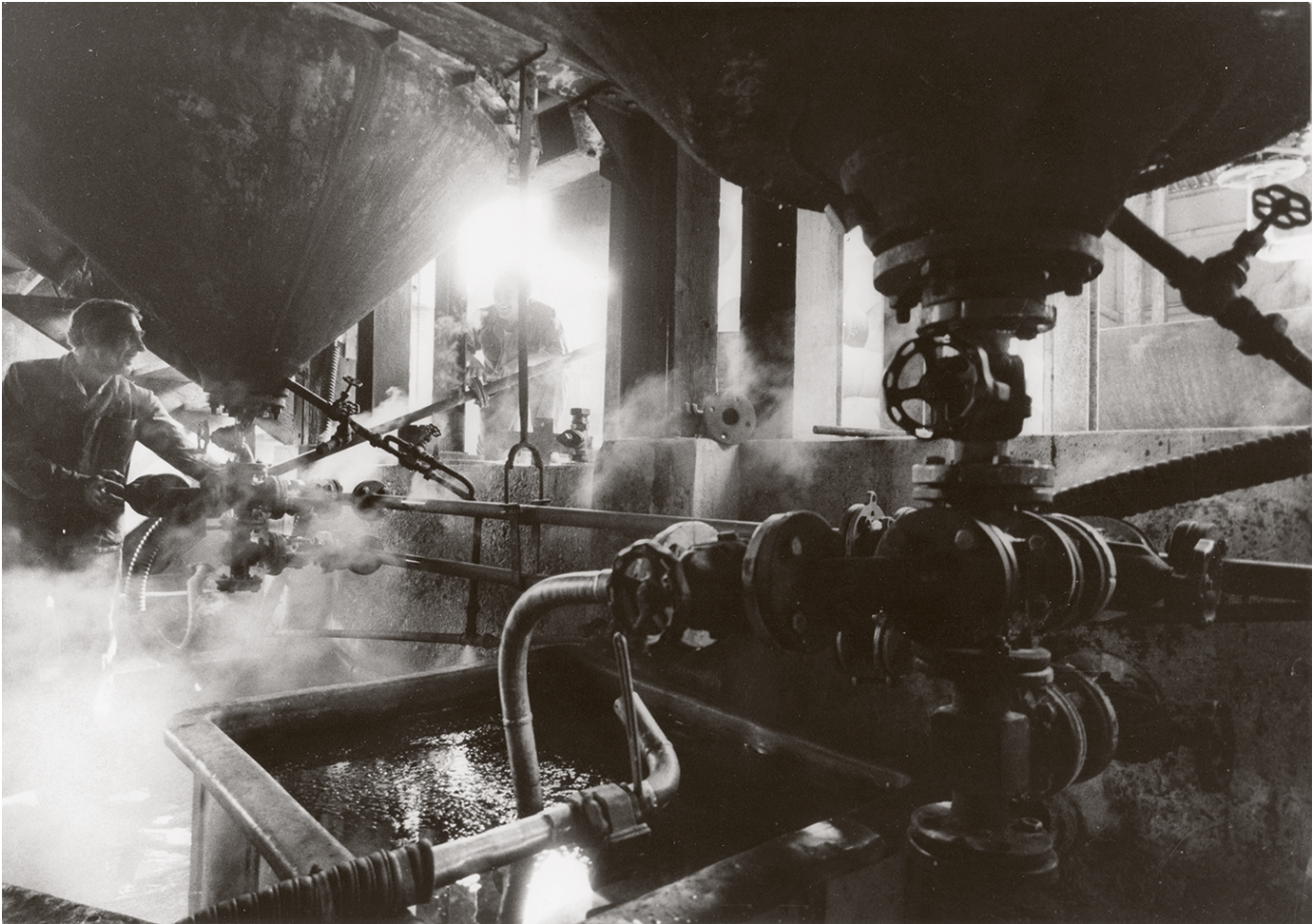




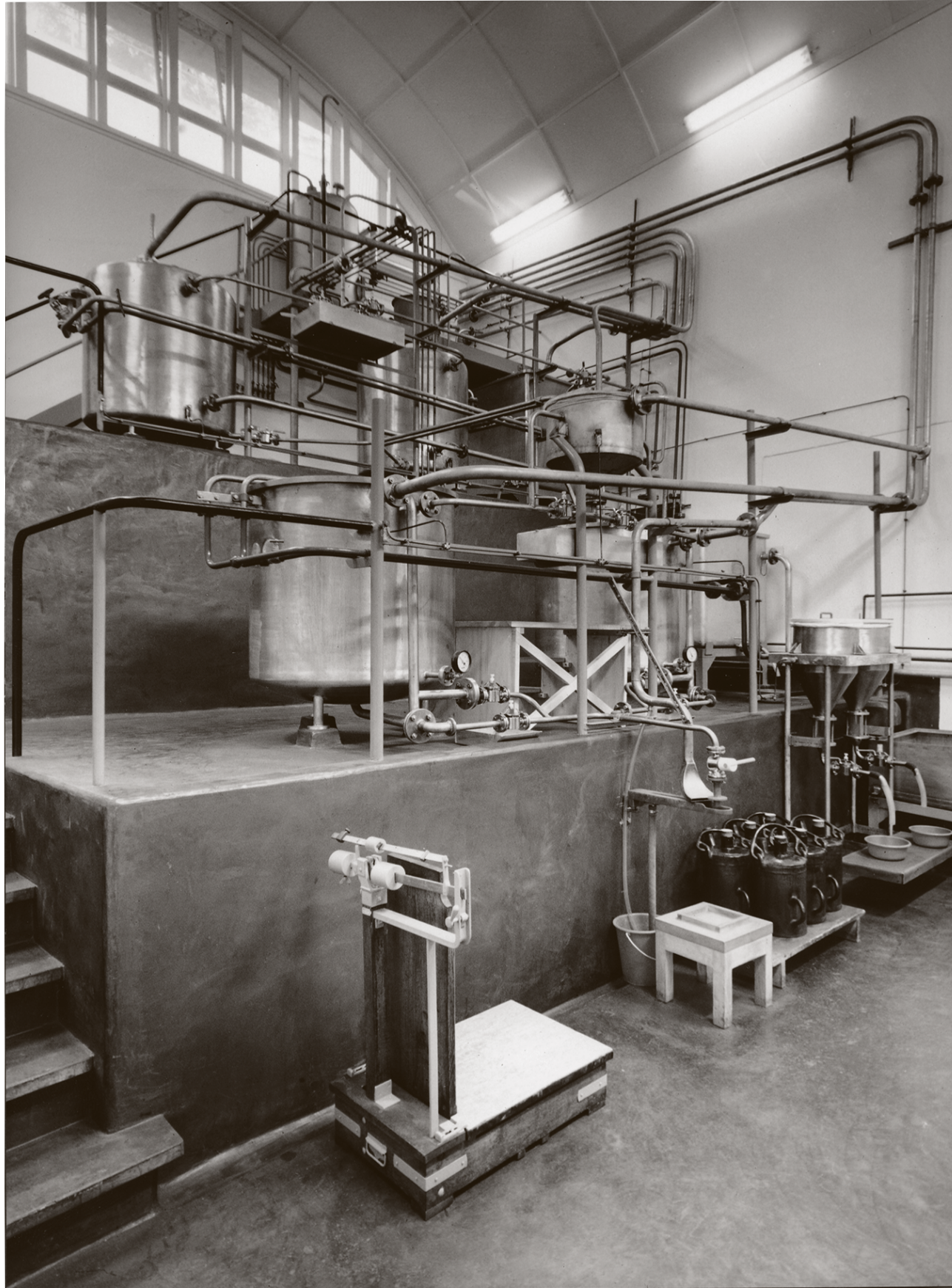
Air shot of SSF site,  
March 2, 1966













Distillation tower





Underground (left) and roofed hallway (right),  
Explosives Division, 1967





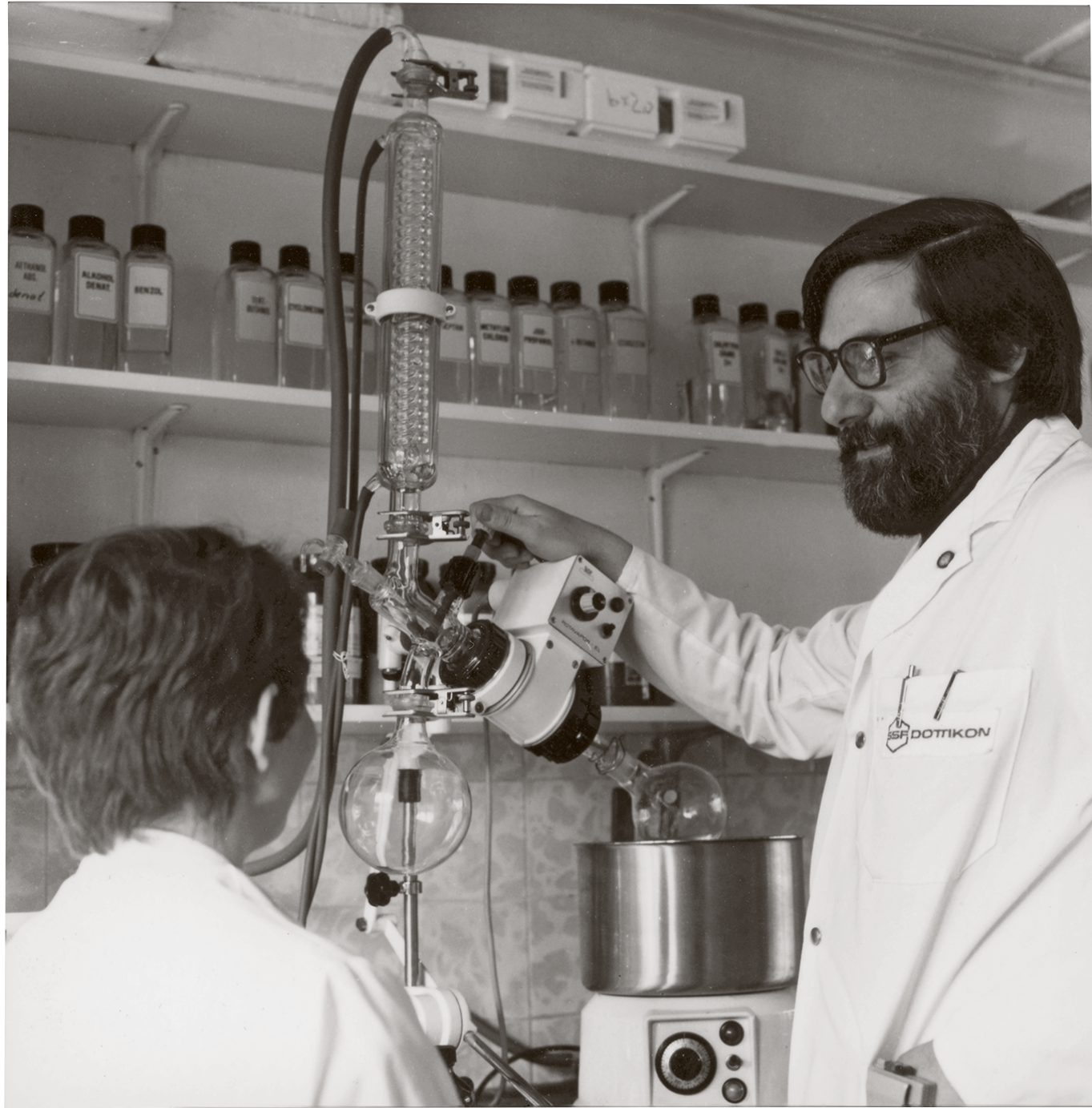








Peter Huber (apprenticeship start in 1963,  
retirement in 2013), teaching an apprentice





Josef Hayoz in the control room of  
multipurpose plant 10, 1988













